



Universidad Nacional Autónoma de México

FACULTAD DE FILOSOFIA Y LETRAS

**Anna Seghers, desarrollo y evolución
de su obra**

T E S I S

**QUE PARA OBTENER EL TITULO DE
LICENCIADO EN LETRAS ALEMANAS**

PRESENTA:

Karin Fröde de Gómez

MEXICO, D. F.

1971

17836



Universidad Nacional
Autónoma de México

Dirección General de Bibliotecas de la UNAM

Biblioteca Central



UNAM – Dirección General de Bibliotecas
Tesis Digitales
Restricciones de uso

DERECHOS RESERVADOS ©
PROHIBIDA SU REPRODUCCIÓN TOTAL O PARCIAL

Todo el material contenido en esta tesis esta protegido por la Ley Federal del Derecho de Autor (LFDA) de los Estados Unidos Mexicanos (México).

El uso de imágenes, fragmentos de videos, y demás material que sea objeto de protección de los derechos de autor, será exclusivamente para fines educativos e informativos y deberá citar la fuente donde la obtuvo mencionando el autor o autores. Cualquier uso distinto como el lucro, reproducción, edición o modificación, será perseguido y sancionado por el respectivo titular de los Derechos de Autor.

**Anna Seghers, die Entwicklung
ihres Werkes**

Karin Fröde de Gómez

“Der Ideengehalt, die Einheit und der Optimismus Ihres Lebenswerkes sind monumental. Sein Leitmotiv sehe ich darin, dass es sich nur für ein menschliches Leben zu leben - und auch zu sterben lohnt”.

József Lengyel, Budapest.

Als ich erfuhr, dass die Autorin des berühmten Romans *Das siebte Kreuz* einige Jahre in Mexiko gelebt hat, erwachte in mir der Wunsch, mich näher mit Anna Seghers und ihrem Werk zu befassen.

Es hat ein wenig Mühe gekostet, die wichtigsten Werke zu beschaffen, und diese Arbeit erhebt keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschränkt sich auf eine Analyse der Romane und bedeutendsten Erzählungen.

Ich danke Frau Dr. Marianne O. de Bopp, Herrn Michael Flürscheim für ihre freundliche Unterstützung, Herrn Heinz Neugebauer für seine grosszügige Hilfe bei der Materialbeschaffung.

I N H A L T

VOR 1933.

I. Herkunft, Studium, politische und literarische Einflüsse, Grundthemen.	2
II. <i>Aufstand der Fischer von St. Barbara</i> (1928).	6
III. <i>Grubetsch</i> (1926).	12
IV. <i>Die Ziegler</i> (1927/28).	14
V. <i>Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft</i> (1929/30).	16
VI. <i>Bauern von Hruschowo</i> (1929/30).	18
VII. <i>Die Gefährten</i> (1932).	22

JAHRE DES EXILS.

I. Politische Situation. Zeitschriften im Exil.	29
II. <i>Der Kopflohn</i> (1933).	32
III. <i>Der Weg durch den Februar</i> (1935).	37
IV. <i>Die Rettung</i> (1937).	40
V. <i>Das siebte Kreuz</i> (1942).	45
VI. <i>Transit</i> (1944).	52
VII. <i>Der Ausflug der toten Mädchen</i> (1943/44).	63

IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK.

I.	<i>Die Toten bleiben jung</i> (1949).	68
II.	<i>Die Linie</i> (1950).	73
III.	<i>Crisanta</i> (1950).	74
IV.	<i>Der erste Schritt</i> (1952)	75
V.	<i>Brot und Salz</i> (1958).	77
VI.	<i>Die Entscheidung</i> (1959)	79
VII.	<i>Karibische Geschichten</i> (1962).	88
VIII.	<i>Die Kraft der Schwachen</i> (1965).	92
IX.	<i>Das wirkliche Blau</i> (1967).	95
X.	<i>Das Vertrauen</i> (1968)	97
XI.	Zum Problem des sozialistischen Realismus	101

V O R 1933.

I. HERKUNFT, STUDIUM, POLITISCHE UND LITERARISCHE EINFLÜSSE, GRUNDTHEMEN.

Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts ist das Deutsche Reich die stärkste Macht auf dem Kontinent; sein Kolonialbesitz aber ist klein und verstreut. Die deutsche Weltpolitik mit Kaiser Wilhelm II. an der Spitze will nun auch ihren "Platz an der Sonne" erobern und dringt auf Grund der späten Einigung Deutschlands in Räume vor, in denen die anderen imperialistischen Staaten ihre Einflussgebiete sehen. Zweimal, 1905 und 1911, besteht Deutschland auf seiner wirtschaftlichen Gleichberechtigung in Marokko, das unter französischem Einfluss steht. Machtbewusstsein, Ausdehnungsdrang und der Wille zur Weltstellung sind die Gründe für den Flottenbau, der unter Admiral Alfred von Tirpitz beginnt.

Während die imperialistischen Länder Kriegspläne ausarbeiten, werden auf dem Gebiet der Wissenschaften und der Technik gewaltige Fortschritte erzielt. Erich von Tschermak und Hugo de Vries erkennen die Bedeutung der Erbgesetze von Mendel; Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt die "X-Strahlen"; Iwan Pawlow beginnt seine tierpsychologischen Experimente und erforscht die Nerven- und Hirntätigkeit; Marie und Pierre Curie untersuchen die Radioaktivität; Robert Koch findet die Tuberkulosebazillen.

Im Jahre 1900 steigt der Zeppelin in die Lüfte. Auf der Pariser Weltausstellung bewundert man die erste Rolltreppe und auf den Strassen Berlins die erste Autodroschke. Es ist das Todesjahr des Führers der deutschen Sozialdemokratie, Wilhelm Liebknecht, und des Philosophen Friedrich Wilhelm Nietzsche. Das Bürgerliche Gesetzbuch tritt in Kraft. Karl Brugmann und Berthold Delbrück veröffentlichen den *Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*. Max Planck begründet die Quantentheo-

rie. Georg Simmel verkündet eine idealistische *Philosophie des Geldes* und Sigmund Freud eine psychoanalytische *Traumdeutung*. Gerhart Hauptmann schreibt *Michael Kramer* und *Schluck und Jau*. Heinrich Mann veröffentlicht seinen satirischen Roman *Im Schlaraffenland*, Rainer Maria Rilke die *Geschichten vom lieben Gott*, Jacob Wassermann den Roman *Die Geschichte der jungen Renate Fuchs* und Frank Wedekind das Bühnenstück *Der Kammersänger*. (1)

Im gleichen Jahr wird Anna Seghers - Netty Reiling - als Tochter eines Antiquitätenhändlers und Kunstsachverständigen in Mainz geboren. Nach einer sorglosen Jugendzeit beginnt sie 1919 das Studium der Philologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Sinologie an der Universität Köln. Später setzt sie ihre Studien in Heidelberg fort. Sie erlebt den Ersten Weltkrieg, die Oktoberrevolution von 1917, die Loslösung des Spartakusbundes von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und die Gründung einer selbständigen politischen Partei unter dem Namen: Kommunistische Partei Deutschlands (1918/19), die Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs (1919), die Kämpfe in der Weimarer Republik. 1924 erwirbt sie den Doktorgrad der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg mit der Dissertation *Jude und Judentum im Werke Rembrandts*. Während ihrer Studienzeit trifft sie mit politischen Emigranten, vor allem mit polnischen und ungarischen Kommunisten, in revolutionären Zirkeln zusammen. Sie heiratet 1925 den ungarischen Schriftsteller und Soziologen Laszlo Radvanyi. 1928 tritt sie der Kommunistischen Partei Deutschlands bei. Sie wird Mitglied des Bundes proletarisch - revolutionärer Schriftsteller, der sie 1930 zur Charkower Konferenz und 1932 zum Amsterdamer Antikriegskongress delegiert. Auf der Reichsarbeitskonferenz des

(1).- vgl. Werner Stein, *Kulturfahrplan*, pp. 960-61.

Bundes im Juni 1932 wählt man sie in die Leitung.

Betrachten wir die literarische Situation um 1928, so stellen wir fest, dass von diesem Jahr an eine planmässige, systematische Förderung und Leitung der sozialistischen Literaturbewegung durch die KPD beginnt. Mit der Gründung der ersten sozialistischen deutschen Literaturorganisation, dem Bund proletarisch - revolutionärer Schriftsteller, 1928 in Berlin, kommt es zu einer Spaltung der literarischen Einheit in eine Literatur des Bürgertums und eine Literatur des revolutionären Proletariats. Charakteristische Merkmale der proletarisch - revolutionären Literatur sollen sein: wahrheitsgetreue Widerspiegelung der Wirklichkeit, Vorrang des Inhalts über die Form, Parteinahme des Schriftstellers für den Sozialismus.

Anna Seghers' Prosa ist von den grössten Schriftstellern der Weltliteratur beeinflusst. Von Tolstoi, Dostojewski, Gogol, Gorki, Stendhal, Balzac, Flaubert, Barbusse, Proust, Dreiser, Sinclair Lewis, Hemingway, Dos Passos, Lessing, Goethe, Schiller, Heine, Büchner, Kleist, Fontane, Kafka - hat sie gelernt. (2)

Themen, die in ihren Werken immer wiederkehren, sind: Solidarität und Internationalismus. Sie beschreibt Alltägliches, Menschliches, die Leiden und Sehnsüchte der Völker. Wir können beobachten, dass sie individuelle, lebendige Figuren zum Ausgangspunkt nimmt und an ihnen das Wesentliche, das Typische der Zeit aufdeckt ohne rhetorischen Tand, mit einer frappierenden Direktheit.

“Die marxistischen Schriftsteller wissen, dass sie, um die Wirklichkeit richtig darzustellen, das Gesellschaftlich - Typische erkennen und im Besonderen beleuchten müssen an einzelnen Menschen

(2).- vgl. Anna Seghers, *Glauben an Irdisches*, p. 273, p. 350.

und Vorkommnissen". (3)

Die Wirklichkeit ist Anna Seghers' Stoff. Tolstoi hat ihr das Verhältnis des Künstlers zur Wirklichkeit vermittelt. In ihren Essays zitiert sie mehrmals Tolstois Grundschemata des künstlerischen Prozesses, das aus drei Stufen besteht.

"Er [Tolstoi] wird Jahrzehnte später in sein Tagebuch schreiben, wie er sich die drei verschiedenen Stufen vorstellt, auf denen ein Künstler ansteigen muss. Zuerst erlebt er die Wirklichkeit frisch und unmittelbar, wie die Natur auf ein Kind wirkt. Auf der zweiten Stufe versucht er, sich die Zusammenhänge bewusst zu machen. Dabei droht seiner Kunst die Gefahr, an Frische und Unmittelbarkeit zu verlieren. Er muss die dritte Stufe erreichen, auf der ihm die Ergebnisse seines Denkens wie eine zweite Natur geworden sind". (4)

(3) - Anna Seghers, *Die grosse Veränderung und unsere Literatur*, p. 13.

(4) - Anna Seghers, *Glauben an Irdisches*, p. 87.

II. AUFSTAND DER FISCHER VON ST. BARBARA.

1928 erschien Anna Seghers' erstes Buch - die Erzählung *Aufstand der Fischer von St. Barbara*. Für dieses Werk und für die Erzählung *Grubetsch* wurde sie im gleichen Jahr mit dem Kleistpreis ausgezeichnet. Hans Henny Jahn begründete die Verleihung des Kleistpreises folgendermassen: "Ich habe den Preis der jetzt achtundzwanzigjährigen Anna Seghers zuerkannt, weil ich eine starke Begabung im Formalen gespürt habe. Bei grosser Klarheit und Einfachheit der Satz- und Wortprägung findet sich in den beiden Novellen ein mitschwingender Unterton sinnlicher Vieldeutigkeit, der den Ablauf des Geschehens zu einer spannenden Handlung macht". (5)

Anna Seghers nimmt das Ende der Erzählung voraus: der Aufstand der Fischer hat mit einer Niederlage geendet. Aber er ist nicht umsonst gewesen. Die Idee des Aufstands lebt weiter, und die gesammelten Erfahrungen werden den Fischern beim nächsten Aufstand nützen.

"Hier ist in einem grandiosen Sprachbild schon das Motiv angeschlagen, von dem man sagen kann, dass es das Leitmotiv der Erzählerin bleiben wird. Denn was immer sie zu berichten hat, so wird es der Bericht von Kämpfen sein, die trüchtig gehen mit einer Entscheidung, welche unabhängig ist von den Scheintrümpfen der alten Gewalt. Ein niedergeschlagener Aufruhr ist die Gewähr der besseren revolutionären Aktion von morgen". (6)

Bereits im ersten Abschnitt wird der Leser mit dem

(5).- Hans Henny Jahn, "Kleistpreis 1928" in *Der Schriftsteller* 11-12/1928. Hier zitiert nach Friedrich Albrecht, *Die Erzählerin Anna Seghers 1926-1932*, p. 268.

(6).- Paul Rilla, "Die Erzählerin Anna Seghers" in *Vom bürgerlichen zum sozialistischen Realismus*, p. 139.

Kerngedanken der Erzählung vertraut gemacht: die Revolution ist unsterblich.

“Der Aufstand der Fischer von St. Barbara endete mit der verspäteten Ausfahrt zu den Bedingungen der vergangenen vier Jahre. Man kann sagen, dass der Aufstand eigentlich schon zu Ende war, bevor Hull nach Port Sebastian eingeliefert wurde und Andreas auf der Flucht durch die Klippen umkam. Der Präfekt reiste ab, nachdem er in die Hauptstadt berichtet hatte, dass die Ruhe an der Bucht wiederhergestellt sei. St. Barbara sah jetzt wirklich aus, wie es jeden Sommer aussah. Aber längst, nachdem die Soldaten zurückgezogen, die Fischer auf der See waren, sass der Aufstand noch auf dem leeren, weissen, sommerlich kahlen Marktplatz und dachte ruhig an die Seinigen, die er geboren, aufgezogen, gepflegt und behütet hatte für das, was für sie am besten war”. (7)

Zeit und Ort des Aufstands sind unbestimmt. Die Handlung beginnt an einem Oktobertag mit der Ankunft Hulls auf St. Barbara. Die Fischer akzeptieren Hull als Helden des Aufstands von Port Sebastian. In der Dorfschenke gibt er sich ihnen zu erkennen. Im zweiten Kapitel wechselt der Schauplatz. In Kedenneks Hütte sitzt die Familie bei Tisch. Das Essen ist so kärglich, dass es die ewig hungrigen Kinder nicht sättigen kann. Andreas Bruyn, Sohn einer verstorbenen Schwester Kedenneks, sucht Wärme bei dem elternlosen, verwahrlosten Mädchen Marie in der Schenke. Hull sendet Boten aus, um die Fischer aus den umliegenden Orten St. Blé, Wyk und St. Elnor zu einer Versammlung in St. Barbara zusammenzurufen. Sie kommen an einem Sonntag. Hull spricht zu ihnen, und die Fischer beschliessen, Vorschuss zu fordern, neue Tarife festzusetzen und kein Schiff hinauszulassen, bis man ihre Forderungen bewilligt

(7).- Anna Seghers, *Aufstand der Fischer von St. Barbara*, p. 7.

habe. Die Versammlung ist beendet, und die Fischer ziehen heim. Am gleichen Abend verprügeln sie den Fischer Franz Bruyk, der nicht zur Versammlung gekommen war, weil er auf persönliche Vorteile hoffte. Eine Woche später besuchen Hull und Andreas die Fischer in St. Elnor und St. Blé, um sie an ihre Verpflichtungen zu erinnern. Die Fischer arbeiten an ihren Netzen, hungern und haben die Versammlung von St. Barbara schon beinahe vergessen.

Das dritte Kapitel beginnt mit den Vorbereitungen für den grossen Jahrmarkt. Inzwischen ist es Frühjahr geworden. Hunger und Krankheiten haben die Fischer ausgezehrt. Auf dem Pflingstmarkt trifft der junge Reeder Bredel das Mädchen Marie und folgt ihr bis in die Schenke der Fischer, wo ihn Nyk zusammenschlägt. Die Fischer tragen den Bewusstlosen vor das Gasthaus, in dem die Reeder und Händler verkehren, und stellen laut ihre Forderungen nach höheren Anteilen. Die Reedereigesellschaft erklärt sich bereit, zu verhandeln. Die Fischer wählen Vertrauensleute, die nach Port Sebastian fahren. Nach einer Woche kehren sie zurück, ohne etwas ausgerichtet zu haben. Einer von ihnen ist verhaftet worden. Die Fischer sind empört und verwüsten die Büros der Reederei. Polizei aus Port Sebastian wird eingesetzt, einige Fischer werden verhaftet. Die auswärtigen Fischer sind abtrünnig geworden. Als sie zu ihren Schiffen wollen, müssen sie an den Fischern von St. Barbara vorbei. Die meisten der Abtrünnigen bleiben "zerstochen" und "zerschlagen" zurück. Ein Aushang verkündigt die Verhaftung Hulls. Soldaten kommen nach St. Barbara. Der Hunger treibt Bruyk und andere Fischer zum Streikbruch. Bei dem Versuch, die Ausfahrt der "Marie Farère" zu verhindern, wird Kedennek erschossen. Es kommt zum Zusammenstoss von Fischern und Soldaten. Schliesslich fährt das Schiff doch aus. Andreas fährt mit auf See. Aus Verzweiflung will er das Schiff unter Einsatz seines Lebens vernichten. Er kann sich retten und in den Klippen verbergen. Hull flieht auf die

Margareteninsel. Doch er kommt zurück und redet den Fischern noch einmal zu, zusammenzuhalten und kein Schiff hinauszulassen. Er wird verhaftet und nach Port Sebastian gebracht. Andreas und Marie fallen der Willkür der Soldaten zum Opfer. Die Erzählung endet mit der Ausfahrt der "Marie Farère".

Mit der Nachzeichnung des äusseren Handlungsablaufs lässt sich jedoch die Erzählung keineswegs erfassen. Wir sind mit dem trostlosen, harten Leben der Fischer vertraut gemacht worden. Der Fischfang, die Abende in der Schenke, ein Liebeserlebnis, die Geburt eines Kindes, der Tod einer alten Frau, der grosse Jahrmarkt zu Pfingsten - das sind die wichtigsten Ereignisse im Leben der Fischer. Die Schriftstellerin legt besonderen Wert auf die Herausarbeitung der psychischen Atmosphäre. Der Mensch ist mit der Landschaft verbunden. Beschreibungen von Himmel, Küste, Dünen, Klippen, Meer und Wind spiegeln die Gedanken und Gefühle der Fischer wider. Bevor es zum Zusammenstoss zwischen Fischern und Soldaten kommt, heisst es: "Es war nach Sonnenaufgang, scharfer Wind, steigende Flut". (8) Nachdem Kedennek erschossen worden ist, lesen wir: "Inzwischen war der Wind noch viel stärker geworden. Er war so stark und zügellos". (9)

Held der Erzählung ist die Masse der Fischer. Die Sorge um das tägliche Brot schliesst sie zusammen. Kedennek, Marie Kedennek, Andreas Bruyn, die junge Prostituierte Marie und Hull sind Gestalten, die näher charakterisiert werden. Sie sind wichtig, weil sie eine Funktion innerhalb der Handlung ausüben. Über ihr Äusseres wird nichts ausgesagt - nur Marie wird als ein dürres Mädchen mit "schwarzen Zotteln" beschrieben.

(8) - A. Seghers, *Aufstand der Fischer von St. Barbara*, pp. 64-65.

(9) - *Ibidem*, p. 66.

Das Hauptanliegen der Literaturkritiker der Deutschen Demokratischen Republik, Inge Diersen und Friedrich Albrecht, ist es, darzulegen, ob und auf welche Weise man den *Aufstand der Fischer von St. Barbara* zur sozialistisch-realistischen Literatur zählen könne. Inge Diersen kommt nach ihrer Interpretation der Erzählung zu folgender Feststellung: "Vieles von dem, was den sozialistisch-realistischen Charakter von Anna Seghers' späteren Werken ausmacht, was überhaupt zu den Merkmalen einer voll entfalteten sozialistisch-realistischen Literatur gehört, ist im *Aufstand der Fischer* nur erst angelegt. Doch der Ansatz ist stark genug, um diesem Werk seinen Platz in der Geschichte des sozialistischen Realismus zu sichern". (10)

Auch Friedrich Albrecht misst dem Dichterischen, der Atmosphäre und Sprache der Erzählung, zu wenig Bedeutung bei. Nach seiner Meinung überzeugt Hull als Führer des Aufstands nicht. "Er erscheint als ein Mensch, der keinerlei theoretische Erkenntnisse und unzureichende praktische Erfahrung im Klassenkampf besitzt." (11)

Hull hat mit sich selbst zu kämpfen. Er leidet an Depressionen, wird abwechselnd von Todesangst und plötzlicher Lebengier befallen. Andreas überragt sein Vorbild an Tatkraft, obgleich die Tat sinnlos ist.

Der Reiz der Erzählung liegt auch heute noch im "Formalen". Der erzählerische Ton ist nüchtern und sachlich. Die Autorin betrachtet die Ereignisse aus einer gewissen Distanz. Die Sprache ist knapp, unkompliziert. Die Sätze sind kurz, Nebensätze ganz

(10).- Inge Diersen, *Seghers - Studien*, p. 69.

(11).- Friedrich Albrecht, *op. cit.*, p. 138.

selten. Verben überwiegen. Gerade durch die dreifache - Zusammenstellung treffender Verben erhält die Sprache einen besonderen Rhythmus.

Dafür folgende Beispiele: "Kedennek sah auf, schickte die Frau heim und schloss sich an". (12) "Sie fassten ihn zu zweit, hoben ihn auf die Schultern und trugen ihn hinaus". (13) "Marie Kedennek stand plötzlich auf, riss ihm das Kind zornig aus dem Arm und legte es in den Korb". (14)

Anna Seghers verknüpft die verschiedensten Kompositionselemente: Naturbeschreibungen, bewegte Handlung, Wiedergabe von Gefühlen, Gedanken und Erinnerungen, direkte und indirekte Charakterisierung. Es kommt zum Höhepunkt der Erzählung, als die Fischer zum zweiten Male die Ausfahrt der "Marie Farère" verhindern und Kedennek erschossen wird.

Der Aufstand der Fischer von St. Barbara wurde von Erwin Piscator 1933/34 in Moskau und in der Nähe von Odessa verfilmt.

1930, zwei Jahre nach dem *Aufstand der Fischer von St. Barbara* erschien Anna Seghers' zweites Buch: *Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft*. Es enthält vier Erzählungen, die in den Jahren 1926 bis 1930 entstanden sind: die Titelerzählung, *Die Ziegler*, *Grubetsch* und die *Bauern von Hruschowo*. "Das erste veröffentlichte Werk ist, soweit sich feststellen liess, die Erzählung *Grubetsch*, die in der "Frankfurter Zeitung" vom 10. bis 23. März 1927 in Fortsetzungen erschien". (15)

(12).- A. Seghers, *Der Aufstand der Fischer von St. Barbara*, p. 47.

(13).- *loc. cit.*

(14).- *Ibidem*, p. 69.

(15).- Friedrich Albrecht, *Die Erzählerin Anna Seghers 1926-1932*, p. 9.

III. GRUBETSCH.

Grubetsch betrachten wir als eine Erzählung mit expressionistischen Zügen sowohl im Inhalt als auch in der Form. Die nüchternen Bilder des Naturalismus werden belebt durch die Beschreibung menschlicher Triebe, Leidenschaften, sexueller Beziehungen. Sie sind gefühlsbetont und irrational, mit einer starken Tendenz zum Chaotischen hin. Eine neue Innerlichkeit wird dem Leser erschlossen. Die Wahl der Verben und Metaphern, die häufige Anwendung von Partizipien und Imperativen ist charakteristisch für die expressionistische Schreibweise.

Ort der Handlung ist der Hinterhof eines Mietshauses. Die Erzählung beginnt mit dem Erscheinen Grubetschs und endet mit seinem Tod. Zwei Frauen 'sehen aus dem Fenster in den Hof. " 'Der Grubetsch ist wieder da' ", sagte Marie, die Frau, 'jetzt wird es wieder ein Unglück geben'. " (15 bis)

Grubetsch ist Flösser. Nur im Winter wohnt er im Hof, unter der Kellertreppe neben Munks Kneipe. Den Sommer verbringt er auf dem Fluss. Er übt eine geheimnisvolle, dämonische Macht auf die Mitbewohner des Hofes aus, denn er kennt die menschliche Seele und errät ihre Sehnsüchte und geheimen Wünsche. Die meisten Bewohner des Hofes hungern arbeitslos vor Munks Keller herum. Doch nicht ihr materielles; sondern ihr moralisches Elend wird geschildert. Grubetsch zieht nicht nur sie in seinen Bann, sondern auch Martin, einen arbeitsamen jungen Mann, der mit seiner Schwester Anna und seiner Frau Marie einen ordentlichen Haushalt gegründet hat. Grubetsch bringt ihnen Unglück. Martins Ehe zerbricht. Er verliert seine Arbeitsstelle, ergibt sich der Trunksucht;

(15 bis).- A. Seghers, *Grubetsch*, p. 6.

seine Frau verlässt ihn und seine Schwester wird zur Dirne. Die Bewohner des Hofes können sich von Grubetschs geheimnisvoller, dämonischer Macht nur befreien, indem sie ihn aus dem Wege schaffen.

Am Schluss der Erzählung heisst es, dass sich seit Grubetschs Tod noch viel im Hof ereignet habe. "Aber das waren gewöhnliche Liebschaften, gewöhnliche Tode". (16) Daraus lässt sich schliessen, dass alles, was vorher durch Grubetsch geschah, etwas Aussergewöhnliches gewesen ist.

(16). A. Seghers, *Grubetsch in Erzählungen*, Bd. I, p. 65.

IV. DIE ZIEGLER.

Die Erzählung *Die Ziegler* schildert den Untergang einer kleinbürgerlichen Familie. In der Strickwerkstatt, in der Ziegler einst sechs Mädchen beschäftigte, arbeitet nur noch seine jüngste Tochter, Marie, ein unansehnliches junges Mädchen. Um die Miete zu sparen, muss die Werkstatt zugemacht werden. Immer weniger Aufträge gehen ein. Der älteste Sohn stiehlt Brot und kommt in ein Fürsorgeheim. Der Vater war immer darauf bedacht, den Schein eines gewissen Wohlstandes zu wahren; er stirbt an einer langsam fortschreitenden Krankheit. Eine Abtreibung schwächt die Gesundheit der Mutter. Die beiden anderen Geschwister, die schöne Schwester Anna und ein kleiner, stiller Bruder, verändern sich im Laufe der Erzählung kaum. Der ältere Bruder kommt einmal zu Besuch. Mit der Mutter und den Geschwistern hat er nichts mehr gemein. "Er dachte an fremde Städte, an seine Gefährten, an seine Arbeit, an Aufmärsche, Versammlungen, Fahnen, Knüppel, Hunger und Plätze schwarz von Menschen. Er hätte nicht kommen sollen". (17).

Wichtig ist noch eine andere Figur, das Mädchen mit der roten Mütze, als Symbol für eine nicht näher charakterisierte Gemeinschaft. "Das Mädchen sagte: 'Ich will dir etwas sagen, Marie. Willst du nicht zu uns kommen, wir sind immer viele zusammen, komm doch einmal zu uns.'" (18) Das Mädchen mit der roten Mütze und der Bruder repräsentieren zwei Möglichkeiten, aus der kleinbürgerlichen Enge herauszufinden. Aus diesem Grund nimmt die Erzählung *Die Ziegler* eine Mittelstellung zwischen kritischem und sozialistischem Realismus ein. Eine Perspektive

(17).- A. Seghers, *Die Ziegler*, in *Erzählungen*, Bd. 1, p. 107.

(18).- *Ibidem*, p. 94.

wird nur angedeutet. Marie geht an den kleinbürgerlichen Verhältnissen zugrunde.

Anna Seghers bedient sich auch in dieser Erzählung modernster sprachlicher Mittel, expressionistischer Bilder. Marie ist auf dem Wege, Stricksachen abzuliefern: "Die Hüfte tat ihr weh von diesem nicht einmal allzu schweren Korb. Sie konnte ihn wohl nie wegwerfen, Strümpfe und Jacken würden zurückkriechen, der Korb würde von neuem ihre Hüfte anspringen Sie war krank und müde. Die leeren nassen Gassen drehten und dehnten sich, verknoteten sich um ihre Füße..."(19)

(19).- *Ibidem*, pp. 104 - 105.

V. AUF DEM WEGE ZUR AMERIKANISCHEN BOTSCHAFT.

In der Erzählung *Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft* gestaltet Anna Seghers zum ersten Mal ein historisches Thema, eine Demonstration gegen das über Sacco und Vanzetti verhängte Todesurteil im Jahre 1927. Die Zeit der Handlung ist festgelegt, aber der Ort nicht. Strassen und Gebäude, an denen der Zug vorbeikommt, weisen auf irgendeine, keine bestimmte Stadt hin.

Anna Seghers reproduziert die inneren Vorgänge, den stream of consciousness im inneren Monolog und in der erlebten Rede von vier Personen, "dem Mann", "der Frau", "dem Kleinen" und "dem Fremden".

"Der Fremde", der seit langem den Wunsch hatte, eine Woche in der grossen Stadt zu verbringen, verlässt die Bahnhofstation und gerät in einen Demonstrationzug mit Fahnen und Transparenten. Von "dem Mann" neben ihm erfährt er, dass das Ziel des Zuges die amerikanische Botschaft ist. Am liebsten möchte er aus dem Zug ausbrechen, sich in eins der Cafés am Strassenrand setzen, "aber die anderen dauerten ihn, die drei in seiner Reihe, die dann ohne ihn waren". (20) Er hat das beglückende Gefühl, einer Gemeinschaft anzugehören und ist nicht mehr bereit, seinen Platz an einen Bekannten "des Mannes" abzugeben.

"Die Frau", eine Arbeiterwitwe, versteht nicht viel von dem was vor sich geht, aber sie ist überzeugt davon, dass Sacco und Vanzetti unschuldig sind.

(20).- A. Seghers, *Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft*, in *Erzählungen*, Bd. I, p. 124.

“Der Mann”, ein alter mürrischer Eisenbahner, ist verbittert über die seelenlose Gewerkschaftsbürokratie.

Die positivste Figur ist “der Kleine”. Er ist ein klassenbewusster Arbeiter. Nicht zum ersten Mal nimmt er an einem Demonstrationszug teil. “Alles war dem Kleinen zuwenig, glänzen wollte er, konnte nicht mal ein paar Menschen durch abgesperrte Gassen zwingen, kam nicht mal selbst durch, weil er nicht zusprang, weil er sich schonte”. (21)

Der Zug nähert sich schliesslich seinem Ziel, durchbricht die Polizeiketten. “Der Fremde” wird von einer Kugel getroffen, “der Kleine” von Polizisten abgeführt. Die Menge drängt “die Frau” und “den Mann” ans Gitter der Botschaft.

Das Ganze wird aus der Perspektive der Figuren erzählt, ohne Einschlebung eines direkten Urteils der Erzählerin, ohne Anwendung von Dialogen. Ausdrucksstarke Verben dominieren.

In einer “Selbstanzeige” für das *Tagebuch* (Januar 1931) übt Anna Seghers selbst scharfe Kritik an der Titelerzählung. “Am wenigsten gefällt mir die Geschichte, nach der das Buch genannt ist. In dieser Form stellt sie überhaupt nur den Stoff zu einer Erzählung dar: Was geht in einer Viererreihe während einer Demonstration vor? Was begibt sich mit diesen vier verschiedenen, einander völlig fremden Menschen?” (22)

(21).- *Ibidem*, pp. 140-41.

(22).- A. Seghers, “Selbstanzeige” zu *Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft*. Hier zitiert nach Inge Diersen, *Seghers-Studien*, p. 89.

VI. BAUERN VON HRUSCHOWO.

In der Erzählung *Bauern von Hruschowo* kämpfen die Bauern eines Karpatendorfes um ihr Recht auf den Wald. Zur Strafe für ihre Teilnahme am Rakoczi-Aufstand gegen die Krone der Habsburger im 18. Jahrhundert hatte man ihnen den Wald weggenommen. Im Ersten Weltkrieg wurden sie auf entlegene Kriegsschauplätze geschickt.

Woytschuk kehrt gerade an dem Tag nach Hause zurück, an dem seine Frau ein Kind gebärt. Als er es in einem Weidenkorb liegen sieht, nimmt er die Axt und schlägt einen Baum. Sein Kind soll eine Wiege bekommen. Andere folgen seinem Beispiel. Die heimgekommenen Soldaten "wussten Bescheid: Die Welt wird ganz anders. In Russland gibt es einen Lenin, die Erde wird den Herren weggenommen. Wald und Feld wird den Bauern gegeben". (23)

Auf den Holzplätzen finden Bauernversammlungen statt, an denen auch Bergwerksarbeiter aus Akna Slatina teilnehmen. Die Nachricht von der Errichtung der Rätediktatur in Ungarn dringt zu ihnen, und die Dorfgemeinde wählt Woytschuk zum Dorfrichter. Nach dem Sturz der Rätediktatur wird die Karpatoukraine von konterrevolutionären rumänischen Truppen besetzt. Die Rote Armee dringt nach Warschau vor. Nach neuen Grenzregelungen gehört Hruschowo zur Tschechoslowakischen Republik. Sie schickt zuerst Bevollmächtigte, dann Soldaten, um den Bauern den Wald wieder wegzunehmen. Woytschuk zerreisst den Vertrag, den er unterschreiben soll. Zur Vergeltung versuchen Gendarmen das Vieh der Dorfgemeinde einzutreiben, doch die Bauern wehren sich. Der jüngere Ruschtschuk, ein fünfzehnjähriger Junge, wird von den

(23).- A. Seghers, *Bauern von Hruschowo in Der Bienenstock*, Bd. I, p. 119.

Gendarmen erschossen. In den Nachbardörfern hatte man bereits Vieh beschlagnahmt. "In Hruschowo gab es keine solche Wenn - und - Aber - Bauern. Ihr Entschluss war durch und durch hart". (24)

Das Dorf wird von Soldaten eingeschlossen. Woytschuk geht in die Stadt, berichtet der Partei, was geschehen ist, und bringt einen Parteibeauftragten ins Dorf, der sich die Berichte der verwundeten Bauern anhört. Zwei Bauern führen ihn in die Stadt zurück. Einer von ihnen, Sedoriak, wird auf dem Heimweg erschossen. Der Parteibeauftragte sorgt nun dafür, dass die Arbeiter aus den Salzbergwerken den Bauern von Hruschowo zu Hilfe kommen.

"In dieser Stunde liefen in Prag aufgeregte Nachrichten ein aus allen Teilen des Landes, von Streiks und Kundgebungen für die Bauern von Hruschowo. Die Regierung in Prag wollte keinen Aufstand wegen eines Waldstreifens in den Karpaten. Die Soldaten wurden zurückgezogen". (25)

Woytschuk unterschreibt den neuen Vertrag, der den Bauern den Wald für immer in Pacht übergibt.

Anna Seghers fügt der Erzählung noch ein Nachspiel, eine Anekdote an: diese Geschichte habe ihr "vor vielen Jahren" der Parteisekretär "im Bezirk Karpatenrusland" erzählt, er habe ihr auch gesagt, dass Woytschuk eines Tages zu ihm gekommen sei und sich zwanzig Kronen geborgt habe "für eine Fahrt nach Russland". Von dem Geld habe er sich eine Sense gekauft. "Als der Herbst anbrach, verdingte er sich mit seiner Sense als Knecht von Feld zu Feld. Hinter sich die nackte braune Erde.

(24).- *Ibidem*, p. 123.

(25).- *Ibidem*, pp. 128 - 129.

vor sich die Ernte, ermährte er seinen Weg nach Russland, wo er hinkam". (26)

Vergleicht man die Erzählung *Bauern von Hruschowo* mit den vorangegangenen Erzählungen *Aufstand der Fischer von St. Barbara*, *Grubetsch*, *Die Ziegler* und *Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft*, so stellt man fest, dass die *Bauern von Hruschowo* neue, im Schaffen von Anna Seghers bis dahin nicht benutzte Elemente aufweisen: marxistisch - leninistische Parteilichkeit und Historizität. Hruschowo hat seine eigene Geschichte. Zeit und Ort sind festgelegt. Vor allem aber haben die Vorgänge im Dorf Beziehungen zu weltgeschichtlich bedeutsamen Ereignissen. Zum ersten Mal tritt die Partei als orientierender Kern der revolutionären Bewegung in Erscheinung. In das trost- und auswegslose Leben der früheren Erzählungen ist ein Lichtblick, eine neue Lebensfreude gekommen.

"Es gibt kein anderes Werk der Dichterin, das von einem solchen lichten Optimismus beseelt ist wie dieses, das den tragischen Momenten des proletarischen Befreiungskampfes so wenig Raum gibt und die Perspektive des endgültigen Sieges so nahe an die Gegenwart rückt". (27)

Betrachten wir die Gestaltung der Erzählung, so bemerken wir, dass Bericht mit szenisch gestalteten Partien abwechselt. Es gibt keine individualisierten epischen Figuren. Sie sind nur insofern wichtig, als sie eine bestimmte Funktion innerhalb der Erzählung ausüben. Denken und Tun der Bauern sind eng mit

(26).- *Ibidem*, p. 129.

(27).- F. Albrecht, *op. cit.*, p. 185.

der Natur verwachsen.

“Der einbrechende Winter wickelte noch einmal die wilden Dörfer in Schnee. Im Frühjahr brachten Boten den Umsturz aus Ungarn... Einige Wochen lang sprang der Schneebach die Mulde herunter. Holzfuhrwerke und Herden rissen neue Wege in die Wälder. Um diese Zeit war früher das Vieh in eine dürftige, klägliche Freiheit getrieben worden. Jetzt kam es auf tiefe, unbekannte Weideplätze. Es drückte seine Häse gegen die Erde, trunken von der Weide, satten Glanz in den Augen. Der leichte Himmel stieg hoch, erstrahlte und senkte sich wieder, schwer von Sonne. Der Sommer war stiller als das Frühjahr”. (28)

(28). A. Seghers, *Bauern von Hruschowo*, p. 120.

VII. DIE GEFÄHRTEN.

Bevor Anna Seghers Deutschland verlassen musste, erschien 1932 ihr erster Roman *Die Gefährten*. In einem Gespräch mit Christa Wolf erzählt sie, wie sie zu dem Stoff gekommen ist. "Viele Studenten, mit denen ich befreundet war, stammten aus den Ländern, die in dem Buch eine Rolle spielen; heute sind die meisten dieser Länder Volksrepubliken geworden. Und alles, was sie erzählten, hat natürlich als junges Ding einen gewaltigen Eindruck auf mich gemacht". (29).

Die Gefährten besitzen keine einheitliche Fabel. Verschiedene Handlungsstränge laufen kontaktlos nebeneinander her. Die Schauplätze der Handlung - Ungarn, Italien, Österreich, Polen, Deutschland, Frankreich, Bulgarien, England, Belgien, die Sowjetunion und China - wechseln ständig.

"Das Buch der Anna Seghers sucht die europäischen Schauplätze des weissen Terrors auf, um an die nie zu vergessende Solidarität des proletarischen Kampfes zu appellieren". (30)

Der erste Teil des Werkes besteht aus drei Kapiteln und spielt in der Zeit vom Sommer 1919 bis zum Winter 1920/21. Die nächsten vier Jahre werden übersprungen. Der zweite Teil (4. bis 11. Kapitel) beginnt im Winter 1924/25 und endet 1930 oder 1931.

"Es liegt am Thema, dass es sich nicht um einen Roman

(29).- "Christa Wolf spricht mit Anna Seghers" in *NDL* 6/65, p. 15.

(30).- Paul Rilla, "Die Erzählerin Anna Seghers" in *Vom bürgerlichen zum sozialistischen Realismus*, p. 144.

im Sinne der breiten epischen Schichtung, der durchgehenden erzählerischen Verknüpfung handeln kann. Wie die Schauplätze von einem Land zum anderen springen, so drängen sich die Situationen zu episodischen Bestandsaufnahmen von schneller und knapp abreisender Wirkung zusammen. Doch am Thema liegt es zugleich, dass alles Momentane sich zu einer nie abreisenden Bewegung summiert³¹. (31)

Um einen Überblick über das Werk zu gewinnen, erweist sich eine Analyse der einzelnen Gestalten als zweckmässig. "Die Helden des Romans verbindet die Gemeinsamkeit ihrer Weltanschauung und ihrer Ziele". (32) Sie gehören der Kommunistischen Partei an oder haben Verbindung zu ihr.

Der Roman beginnt mit dem Sturz der Ungarischen Räterepublik. "Alles war zu Ende". (33) Im ersten Kapitel schildert Anna Seghers in kurzen Episoden den heldenhaften Kampf revolutionärer ungarischer Bauern und Arbeiter, die Flucht von Böhm, Faludi und Steiner. Die beiden letzteren entkommen nach Wien. Böhm wird verhaftet und gefoltert.

Für den Moment der Verhaftung, benutzt die Autorin ein Bild, das uns schon einmal begegnet ist, und zwar in der Erzählung *Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft*. "Der Fremde" wurde von einer Kugel getroffen. "Als wäre er hier geboren, schlug die Stadt über ihm zusammen, Beine und Röcke, Himmel und Häuser". (34) - Ein Student verrät Böhm an die Polizei. "Dann schlug die Stadt über ihm zusammen, Knüppel der Polizisten, Dächer und

(31).- loc. cit.

(32).- Heinz Neugebauer, *Anna Seghers*, p. 30.

(33).- A. Seghers, *Die Gefährten*, p. 99.

(34).- A. Seghers, *Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft*, p. 144.

Himmel". (35)

Im zweiten Kapitel wechselt der Schauplatz. Der Italiener Bordoni nimmt den ungarischen Flüchtling, Pali, mit zu sich nach Hause. Bordonis Frau, Katarina, "spürte sofort, dieses Gesicht reißt in mein Zimmer ein Loch, das kann man nie mehr zunähen. Durch dieses Loch wird viel von aussen hereinkommen." (36)

In Wien treffen sich Faludi, Böhm, Bató und Steiner. Der Schauplatz wechselt nach Polen. Der polnische Färber, Janek, übernimmt das Verteilen der Flugblätter, als sein Bruder, Wladek, nicht mehr nach Hause kommt. Janek wird verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Darauf folgt die Schilderung eines Gefangenen austauschs an der polnischen Grenze. Das zweite Kapitel schliesst mit einer Versammlung ruthenischer Bauern und Arbeiter aus Akna Zlatina, in der Nähe von Hruschowo.

Wir wählten das zweite Kapitel, um ein Beispiel zu geben für die skizzenhaften, kurzen Szenen auf ständig wechselnden Schauplätzen. Im folgenden wenden wir uns der Charakterisierung der einzelnen Personen zu.

Der polnische Arbeiter Janek reift im Kerker zum Revolutionär heran. Nach vier Jahren Gefangenschaft wird er entlassen, nimmt am Streik der Lodzer Textilarbeiter teil und erhält drei Jahre Haft. Danach ist er für kurze Zeit in Moskau. Nach seiner Rückkehr wird er bei Wahlvorbereitungen wiederum verhaftet und kommt für acht Jahre ins Zuchthaus, wo die politischen Gefangenen ständig lernen und ihre Erfahrungen austauschen. Heinz Neugebauer

(35).- A. Seghers, *Die Gefährten*, p. 106.

(36).- *Ibidem*, p. 121.

bezeichnet das Weiterreichen von Erfahrungen als Stafettenmotiv. "Auch in den *Gefährten* gestaltet Anna Seghers das Motiv der revolutionären Stafette: Die Kampferfahrungen und das reiche Wissen der Arbeiterbewegung werden von Generation zu Generation weitergegeben". (37) So wie Janek sich als Junge an Solonjenko aufrichtete, blickt Labiak staunend zu Janek empor.

Der ungarische Arbeiter Pali taucht immer wieder bei der italienischen Familie Bordoni auf. Er ist Kommunist, von Anfang an eine fertige Figur. Eine Entwicklung macht er trotz seines bewegten Schicksals nicht durch. Er hat einen starken Einfluss auf Bordoni. Pali, Bordoni und seine Familie werden aus Italien ausgewiesen. In Paris verliert Bordoni bald die Konzession für einen Strassenhandel, weil er an einer Demonstration teilgenommen hat. Noch einmal bezieht sich Anna Seghers auf Sacco und Vanzetti, ohne dabei ihre Namen zu nennen. "Genützt hat es nichts, all das für sie aufgerissene Pflaster, den beiden armen Teufeln drüben in Amerika, meinen zwei Landsleuten. Die hat man doch nach einander auf denselben elektrischen Stuhl geschnallt". (38)

Bordoni geht mit seiner Familie nach Belgien. Er hat inzwischen einen festen Platz in der Partei, und Katarina redet ihm zu, nach Russland zu fahren.

Die Gestaltung Bordonis ist oberflächlich und vereinfachend. Ebenso schwach wird die Wandlung Katarinas dargestellt. Sie hasst Pali, sie spürt den Einfluss, den er auf ihren Mann ausübt. Während der Eisenbahnfahrt nach Belgien vollzieht sich anscheinend ihre Wandlung, denn in Belgien begrüsst sie Pali freudig als

(37).- Heinz Neugebauer, *op. cit.*, p. 33.

(38).- A. Seghers, *Die Gefährten*, pp. 238 - 239.

“Genossen”.

Der bulgarische Revolutionär Michael Dudoff ist zuerst handelnde Person, dann Held der Legenden, die sich Bauern und Holzfäller erzählen. Dudoff wird unmenschlich gefoltert, und geschunden, flieht aus dem Gefängnis, lebt in Paris im Exil, hält sich für längere Zeit in der Sowjetunion auf, wird nach seiner Rückkehr nach Bulgarien wieder verhaftet und hingerichtet. Nach seinem Tode kleben an den Häuserwänden von neuem Flugblätter, und das Volk glaubt, dass Dudoff nachts vom Galgen steigt und unter den Augen der Wache Flugblätter anschlägt. Die Dudoff - Legende ist Symbol für die Unsterblichkeit des revolutionären Kampfes.

Der ungarische Hochschullehrer Dr. Steiner hatte sich von der revolutionären Bewegung mitreißen lassen. Nach der Niederlage beginnt er zu zweifeln und zieht sich in eine kleine Universitätsstadt zurück. Er erhält eine Dozentur, verheiratet sich, doch in seinem Innersten ist er unglücklich, weil er die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft vermisst.

Kontrastfiguren zu Dr. Steiner sind der ungarische Hochschullehrer Bató und der ehemalige Student Böhm. Bató erhält eine Stelle als zweiter Redakteur bei einer Zeitung in Berlin. Er braucht viele Jahre, um Anschluss an die deutsche Partei zu finden, während Böhm mühelos in der Partei aufgeht.

Faludi, ehemaliger Regimentskommandeur in der Roten Armee der Räterepublik, ist gescheitert. Er ist Anarchist geworden, weil er sich nicht an die neue Situation anpassen konnte.

Liau Han - tshi, ein chinesischer Student in London,

wird unter dem Einfluss seines älteren Bruders Kommunist. In Berlin lernt er die Parteiarbeit kennen. Er kehrt nach China zurück und wird verraten. Sein älterer Bruder, Liao Yen-kai, kommt zur gleichen Zeit aus der Sowjetunion heim.

Die Autorin untersucht das Verhältnis der Personen zur Partei. Sie akzentuiert Politisches und vernachlässigt Individuelles. Persönliche Wünsche und Interessen stehen ganz im Hintergrund. Probleme und Konflikte werden nicht genügend motiviert, Entwicklungen nicht dargestellt, sondern Resultate konstatiert. Trotzdem ist das Buch nicht uninteressant; seine Wirkung beruht auf der Ausdruckskraft der einzelnen Szenen.

Marcel Reich - Ranicki zählt es zu den Büchern, die veraltet und ohne Interesse sind. "Ein Teil des Werks von Anna Seghers ist auch gänzlich überlebt und wird heute niemanden interessieren - so die aus den dreissiger Jahren stammenden Bücher *Die Gefährten*, *Der Weg durch den Februar* und *Die Rettung*".

(39)

(39).- M. Reich-Ranicki, "Literarischer Schutzwall gegen die DDR", in *Literarisches Leben in Deutschland*, p. 116.

JAHRE DES EXILS.

I. POLITISCHE SITUATION. ZEITSCHRIFTEN IM EXIL.

Der grösste Teil der deutschen Schriftsteller von Rang verlässt Deutschland zu Beginn des Jahres 1933 nach Hitlers Machtergreifung am 30. Januar, nach den Verhaftungswellen, die dem Reichstagsbrand in der Nacht vom 27. zum 28. Februar folgen, und nach den Bücherverbrennungen vom 10. Mai.

Heinrich Mann, Präsident der Preussischen Akademie der Künste, scheidet am 15. Februar aus seinem Amt. Die nationalsozialistische Regierung regelt das kulturelle Leben mit Hilfe verschiedener Gesetze. Besonders beeinflusst wird die Stellung des Schriftstellers durch das am 22. Februar 1933 erlassene "Gesetz zum Schutze der Nation", das am 22. September veröffentlichte "Reichskulturkammergesetz" und das am 15. September verabschiedete "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre". (40)

Der Kontrollapparat des Staates dringt in sämtliche Lebensbereiche ein. Literatur und Kunst, Musik, Theater, Presse, Film, selbst die Wissenschaften, werden im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie umgestaltet. Schriftsteller, Verleger, Buchhändler müssen Mitglieder der Reichsschrifttumskammer sein. Juden ist es nicht erlaubt, sich künstlerisch zu betätigen. Zahlreiche Schriftsteller und Maler erhalten Schreib- und Malverbot. (41)

Von 1933 bis zum Anschluss Österreichs und der

(40).- vgl. Dietrich Strothmann, *Nationalsozialistische Literaturpolitik. Ein Beitrag zur Publizistik im Dritten Reich*, Bonn, Bouvier, 1963, p. 3, bei Matthias Wegner, *Exil u. Literatur*, p. 33.

vgl. *Der Nationalsozialismus. Dokumente 1933-1945*, p. 53, pp. 95-96.

(41).- vgl. Thilo Vogelsang, *Die nationalsozialistische Zeit*, p. 61.

Tschechoslowakei im Jahre 1938 bleiben die meisten Emigranten in Europa, wahrscheinlich in der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr nach Deutschland. Bald gelangen sie zu der bitteren Erkenntnis des Gefährten Liau Han-tschü: "Es kann einem nichts Schrecklicheres geschehen, als nicht zu verstehen, was daheim vorgeht. Es ist, als befände sich das Herz an einer ganz anderen Stelle ausserhalb des Leibes". (42)

In Wien, Prag, Paris und Amsterdam bilden sich literarische Zentren. Oskar Maria Graf, Wieland Herzfelde, Anna Seghers und Jan Petersen geben in Prag die *Neuen Deutschen Blätter - Monatshefte für Literatur und Kritik* heraus. Sie erscheinen vom September 1933 bis zum August 1935. In Amsterdam veröffentlicht Klaus Mann, unter dem Patronat von André Gide, Aldous Huxley und Heinrich Mann, eine literarische Monatsschrift *Die Sammlung*. In Paris wird im Sommer 1933 auf Initiative Alfred Kurellas, Rudolf Leonhards und Anna Seghers' der Schutzverband deutscher Schriftsteller neu gegründet. Vom Juli 1933 bis zum Sommer 1940 erscheint in Paris die Wochenschrift *Das Neue Tagebuch*, dessen Herausgeber und Verleger, Leopold Schwarzschild, Aufsätze über Politik, Geschichte, Wirtschaft und Literatur schreibt. *Die Neue Weltbühne* (1933-39) in Wien, Prag, Zürich und Paris ist wie das *Neue Tagebuch* in erster Linie eine politische Zeitschrift. Herausgeber sind aufeinander folgend Carl von Ossietzky, Willi Schlamm und Hermann Budziszewski, der heutige Chefredakteur der *Weltbühne* in der Deutschen Demokratischen Republik. In Moskau übernimmt Johannes R. Becher die Redaktion der deutschsprachigen Zeitschrift *Internationale Literatur*. Die Zeitschrift, die ab 1937 den Untertitel *Deutsche Blätter* trägt, erscheint bis 1945. Mitarbeiter sind unter anderen Anna Seghers,

(42).- A. Seghers, *Die Gefährten*, p. 180.

Willi Bredel, Lion Feuchtwanger, Egon Erwin Kisch, Alfred Kurella,
Heinrich und Thomas Mann, Ludwig Renn, Erich Weinert und F. C.
Weiskopf. (43)

- (43). vgl. Hildegard Brenner, "Deutsche Literatur im Exil 1933 - 1947", in *Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur*, pp. 677-694.
vgl. Matthias Wegner, *op. cit.*, pp. 67-82.
vgl. Klaus Jarmatz, *Literatur im Exil*, pp. 289 - 90.

II. DER KOPFLOHN.

Anna Seghers geht 1933 nach Paris. In der Emigration beendet sie den Bauernroman *Der Kopflohn. Roman aus einem deutschen Dorf im Spätsommer 1932*. Er erscheint 1933 im Querido Verlag in Amsterdam. "Es ist ein kleiner Roman oder eine grössere Novelle über das Eindringen des Nazismus in die bäuerliche Bevölkerung". (44)

Innerhalb der sozialistischen deutschen Literatur ist es eines der ersten Bücher, die das Leben der bäuerlichen Bevölkerung zum Inhalt haben. Betrachtet man das Werk der Dichterin bis zu diesem Zeitpunkt, so fällt auf, dass sie hier zum ersten Mal zu einem nationalen Stoff gegriffen hat. Ort der Handlung ist das Dorf Weilerbach im Rhein Hessischen, in Anna Seghers' Heimat.

Der Roman beginnt mit der Ankunft eines jungen Arbeiters, Johann Schulz, in Weilerbach, und endet mit seiner Abführung durch Gendarmen.

"Der Held des Romans *Der Kopflohn* (1933) ist ein junger, ebenso impulsiver wie hilfloser deutscher Arbeiter, der 1932 während einer Demonstration einen Polizisten erstochen hat und sich nun bei seinen Verwandten in einem hessischen Dorf verborgen hält, aber schliesslich von einem SA-Mann angezeigt wird". (45)

Johann Schulz wird steckbrieflich verfolgt; auf sein Ergreifen ist eine hohe Kopfpämie ausgesetzt. Er findet in der

(44).- A. Seghers, "Fragen und Antworten" in *NDL*, Heft 2, 1970, pp. 60-61.

(45).- M. Reich-Ranicki, "Die kommunistische Erzählerin Anna Seghers", in *Deutsche Literatur in West und Ost*, p. 362.

Erntezeit bei einem entfernten Verwandten, Andreas Bastian, Unterschlupf.

Nach der grossen Wirtschaftskrise arbeiteten die Bauern bis zur Erschöpfung für das Lebensnotwendigste. Da die Arbeiterschaft es nicht verstanden hatte, sich mit den Bauern zu verbinden, gelang es den Faschisten um so leichter, die Bauern mit Versprechungen für sich zu gewinnen.

Die Stellung der Bauern zum Nationalsozialismus ist unterschiedlich. Der Grossbauer Merz ist nur um das Erhalten von Haus und Hof besorgt. Den Nazis gegenüber hat er "kein grosses Behagen". Deshalb rät er seinem Sohn, in die SA einzutreten: ... "grade weil ich kein grosses Behagen hab, mein ich, es ist besser, man ist dabei und kann den andern auf die Finger gucken". (46)

Der Mittelbauer Kunkel wird ein aktiver Nazi. "Denn Kunkel war vor allem ein Mensch, der fragte, was ihm nützlich sei. Bei der Zucht von Tomaten, Blumenkohl, Radieschen, Salat, fragte er sich nach dem Nutzen. Wenn ihm Leute Fahnen, Hemden, Armbinden und Aufnahmescheine anboten, fragte er sich, ob ihm diese Leute und Dinge nützlich seien". (47)

Der Kleinbauer Zillich verkörpert die Brutalität der Nazis. Daheim warten eine früh gealterte Frau und eine Schar verwilderter, hungriger Kinder auf ihn. Draussen fühlt er sich in seiner braunen SA-Uniform von Armut und Schulden erlöst. "Für seine nur instinktive Aufsässigkeit gegenüber den bestehenden, ihm feindlichen

(46).- A. Seghers, *Der Kopflohn*, p. 133.

(47).- *Ibidem*, p. 24.

(48).- Inge Diersen, *Seghers - Studien*, p. 208.

Verhältnissen haben die Nazis eine Handvoll Versprechungen bereit und ein Ventil für seinen aus der latenten Aufsässigkeit erwachsenden Hang zur Gewalttätigkeit, er darf dreinschlagen, in der von ihnen befohlenen Richtung zwar, aber er darf, und er wird noch dazu als Held gefeiert, seine bisherigen Untugenden gelten als Tugend". (48)

In einer Bauernversammlung erklärt er den Leuten aus Weilerbach, warum er Nazi geworden ist. " 'Ich will euch sagen: Der Zillich ist unter die Nazis gegangen, weil es so nicht weitergeht. Und wenn ihr wollt, dass nicht der Jud euren Verdienst frisst, sondern eure Nachkommenschaft, und dass eure Schulden weggenommen werden, und dass ihr zu Land kommt, und dass ihr zu Vieh kommt, und dass ihr zu Werkzeug kommt, und dass eure Kinder vorankommen, dann sorgt, dass ihr das Hemd ankriegt, das der Zillich am Leib hat' ". (49)

Die Bauern Algeier und Andreas Bastian lassen sich von den Nationalsozialisten nicht mitreissen, haben aber auch nicht die Kraft, sich ihnen zu widersetzen. Algeier ist der erste, der den Steckbrief auf dem Kreisamt sieht und Johann erkennt. Er beschliesst zu schweigen, nicht weil er Johann retten will, sondern weil er es aus persönlichen Gründen dem Grossbauern Merz, der im Dorf die Geschäfte führt, nicht gönnt, einen "Roten" festzunehmen. Als man Johann halbtot an ihm vorüberschleppt, grüsst er ihn mit einer Geste der Ehrfurcht.

Andreas Bastian misstraut den Nazis, aber "verderben" will er es mit ihnen nicht und wirft eine Münze in ihre Sammelbüchse.

(48).- Inge Diersen, *Seghers - Studien*, p. 208.

(49).- A. Seghers, *Der Kopflohn*, p. 92.

Johann wird von Kösslin, einem jungen Gärtner, denunziert. Kösslin war lange Zeit arbeitslos und ist nun froh, bei dem SA-Kameraden Kunkel arbeiten zu können. Er glaubt an das Gemeinschaftsleben und an die Ehrung der Arbeit, die die Nazis versprechen. Aus Gründen der Disziplin, nicht aus egoistischen Motiven, wird er zum Verräter an Johann. Er ist das typische Beispiel eines von der nationalsozialistischen Ideologie irregeleiteten Menschen.

In dem Dorf ist Johann ein zur Passivität verurteilter Mensch, ein Mensch, der in einer Falle sitzt und darauf wartet, dass sie zuschnappt. Die schwierige Arbeit der Kommunistischen Partei auf dem Dorf wird von Anna Seghers nur angedeutet. Johann nimmt Verbindung mit den Genossen in der Kreisstadt auf. Sie berichten ihm über ihre Arbeit auf dem Land, scheinen aber von dem Steckbrief, der auf dem Amt hängt, nichts zu wissen. Noch weniger denken sie daran, Johann zu helfen.

Zwei Frauenschicksale nehmen einen breiten Raum innerhalb des Romans ein, ohne in direkter Verbindung zur Haupthandlung zu stehen. Susann Schüchlin und Sophie Bastian haben nichts mit Johann zu tun. Sie leben nur zufällig im gleichen Dorf, in dem er Unterschlupf gefunden hat. Der Bauer Schüchlin schindet seine schwachsinnige Frau, die er um ihrer Mitgift und ihres Erbes willen geheiratet hat, bis sie selbst in den Tod geht. Sophie Bastian, fast noch ein Kind, wird gegen ihren Willen mit dem jungen Merz verheiratet.

Die Atmosphäre des Romans ist stark pessimistisch, was nur zu verständlich ist, wenn man bedenkt, dass er unter dem Eindruck der katastrophalen Ereignisse des Jahres 1933 geschrieben wurde.

Im darauffolgenden Jahr 1934 wird in New York die deutsche Wochenschrift *Aufbau* herausgegeben, zu deren Mitarbeitern viele emigrierte Schriftsteller zählen. Auf dem PEN-Kongress in Glasgow wird die Gründung eines selbständigen PEN-Zentrums der deutschen emigrierten Schriftsteller unter Vorsitz Heinrich Manns beschlossen. (50)

Im Frühjahr 1934 macht Anna Seghers eine Reise nach Österreich. In Bruck an der Mur geht sie den letzten Weg des Koloman Wallisch, der einer der Führer des Februaraufstandes der österreichischen Arbeiter gegen das Dollfuss-Regime war. Zurück in Paris beschreibt sie Gesehenes und Erlebtes in dem Roman *Der Weg durch den Februar*.

Vom 21. bis 25. Juni 1935 tagt in Paris der Internationale Schriftstellerkongress, an dem Vertreter aus 37 Ländern teilnehmen; Von den deutschen Schriftstellern sprechen Bertolt Brecht, Johannes R. Becher, Lion Feuchtwanger, Heinrich Mann, Hans Marchwitza, Bodo Uhse, Erich Weinert und Anna Seghers. Die Internationale Vereinigung der Schriftsteller zur Verteidigung der Kultur wird gegründet. (51)

(50).- vgl. Klaus Jarmatz, *Literatur im Exil*, p. 291.

(51).- vgl. K. Jarmatz, *op. cit.*, pp. 292-293.

III. DER WEG DURCH DEN FEBRUAR.

Dieser Roman erscheint 1935 in Paris: Edition du Carrefour und in Moskau: Verlagsgenossenschaft ausländischer Arbeiter. Im *Weg durch den Februar*, sagt Anna Seghers, "sind die österreichischen Ereignisse in Romanform gestaltet. Manche Vorgänge sind verdichtet worden; man suche auch nicht nach den Namen der Personen und Strassen. Doch unverändert dargestellt sind die Handlungen der Menschen, in denen sich ihr Wesen und das Gesetz der Ereignisse gezeigt hat". (52)

Dem Roman geht eine Reportage *Der letzte Weg des Koloman Wallisch* voran, die erstmals 1934 im Juliheft der *Neuen Deutschen Blätter* erschienen ist. (53)

Verschiedene Handlungsstränge laufen im *Weg durch den Februar* nebeneinander her. Sie zeigen die Februar-kämpfe in Linz, Steyr, Graz und Wien. "Die Vielzahl der Episoden läuft aber auseinander und bleibt nur lose verknüpft". (54)

In Österreich war die Arbeiterklasse genau wie in Deutschland in Sozialdemokraten und Kommunisten gespalten. Der Schutzbund, eine Arbeiterorganisation, stand unter sozialdemokratischer Führung. Die Kommunisten hatten nur ganz geringen Einfluss. Der Aufstand scheiterte an mangelhafter Führung der Parteileitung und an der Isoliertheit und Zersplitterung der einzelnen Kämpfe.

(52).- A. Seghers, *Der Weg durch den Februar*, p. 176.

(53).- vgl. I. Diersen, *Seghers-Studien*, p. 237.

(54).- H. Neugebauer, *Anna Seghers. Ihr Leben und Werk*, p. 69.

Die grosse Fülle von Gestalten lässt eine lebensvolle Individualisierung nicht zu. Mittelpunkt des Linzer Handlungsstranges ist der Kommunist Aigner. Im Steyrer Handlungsstrang ist der Schutzbündler Johst die wichtigste Figur. Hauptfiguren der Grazer Handlung sind der Kommunist Mittelexer und der junge Willaschek, der zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten schwankt. In der Wiener Episode sind der Sozialdemokrat Riedl, der Arbeiterjunge Fritz, die Schutzbündler Matthias und Kroytner, der Sozialpolitiker Dr. Karlinger, der Arzt Dr. Bildt Mittelpunktsfiguren.

Zwei Episoden tragen novellistischen Charakter: die Verhaftung des Gemeinderats Wöllner aus Floridsdorf und das *Aufstellen eines Maschinengewehrs im Wohnzimmer der Frau Kamptschik*. Eine kurze Szene schildert das Auftauchen Wallischs und seiner Leute auf einem einsamen Gebirgsbauernhof. Der Bauer und seine Frau geben den Wallisch-Leuten Nahrung und schützen einen der ihren vor der Verfolgung.

“In dem offenbar hastig geschriebenen, vollkommen chaotischen Roman *Der Weg durch den Februar* (1935) -es handelt sich um den gescheiterten Aufstand gegen das Dollfuß-Regime in Österreich im Februar 1934 - hebt sich erst gegen Ende von der Fülle der auftretenden Personen eine deutlicher sichtbare Gestalt ab: ein halbwüchsiger, rührend - unbeholfener Arbeiter namens Willaschek, der sich zeitweise auf die Seite der Sozialdemokraten und zeitweise auf die der Kommunisten schlägt, jedoch nicht weiss, was die einen und was die anderen wollen”. (55)

Willaschek hat während der Strassenkämpfe einen Polizisten erschossen. Er wird vor Gericht angeklagt und zu zwölf

(55).- M. Reich-Ranicki, *op. cit.*, p. 362.

Jahren Kerker verurteilt. Als man ihn aus dem Gerichtssaal führt, ruft er: "Wir werden die Richter von morgen sein", (56)

In diesem einen Satz soll nach Heinz Neugebauers Meinung das Motiv von der Unsterblichkeit der Revolution anklingen. (57)

Im allgemeinen fehlen in diesem Roman geistig-intellektuelle Auseinandersetzungen. Es ist eine "Tatsache, dass die deutsche kritisch-realistische Epik ihrer Tendenz nach hohe Intellektualität erreicht und ihre besonderen Qualitäten wesentlich daraus bezieht, während die deutsche sozialistische Epik diese Errungenschaften weitgehend ignoriert und in ihrer Gesamtheit eine Tendenz zur Unintellektualität zeigt, ..." (58)

Der marxistische Literaturkritiker Paul Rilla betrachtet die beiden letzten Romane *Der Kopflohn* und *Der Weg durch den Februar* als "Vorübungen". (59)

Marcel Reich - Ranicki äussert sich zur Form des Romans folgendermassen: "Kühn in formaler Hinsicht (wenn auch völlig misslungen) ist der *Weg durch den Februar* - hier liess sich die experimentierende Autorin vom Film und von der Fotomontage anregen und versuchte es bisweilen mit der Simultaneität. Teile dieses Romans erwecken den Eindruck, als handle es sich um ein Filmdrehbuch". (60)

(56).- A. Seghers, *Der Weg durch den Februar*, p. 416.

(57).- vg. H. Neugebauer, *op. cit.*, p. 72.

(58).- I. Diersen, *op. cit.*, pp. 279-280.

(59).- P. Rilla, "Die Erzählerin Anna Seghers". p. 150.

(60).- M. Reich-Ranicki, *op. cit.*, pp. 363-364.

IV. DIE RETTUNG.

Die Jahre zunehmender Massenarbeitslosigkeit von 1929 bis 1933 bilden den Hintergrund des Romans *Die Rettung*, der 1937 im Querido Verlag in Amsterdam und erst zehn Jahre danach in Deutschland, im Aufbau Verlag, Berlin erschienen ist. Im Vorwort zur ersten deutschen Nachkriegsausgabe schrieb Anna Seghers: "‘Die Rettung’ stellt eine Epoche dar, die wir alle als ‘Krise’ in böser Erinnerung haben. Die Menschen sind Menschen der Krisenzeit, ihre Leiden sind Leiden der Krisenzeit, ihre Liebschaften sind Liebschaften der Krisenzeit". (61)

In Deutschland führte die Wirtschaftskrise zur Arbeitslosigkeit von etwa sechs Millionen Menschen und zur Kurzarbeit von kaum weniger Personen, zu Lohnsenkungen, zur Verringerung des Volkseinkommens und der Konsumkraft, zu einer allgemeinen Verarmung.

Der erste Teil des Romans *Die Rettung* umfasst nur 21 Seiten; er schildert atemberaubend die Verzweiflung von sieben Männern, die acht Tage lang in einem Bergwerk eingeschlossen bleiben und auf ihre Rettung warten. Zander, Sidovski, Martin, Zabusch, Kreutzer und Andreas haben sich Bentsch anvertraut, der Martins Bein schient, sie immer wieder bei Namen ruft und zum Klopfen auffordert, ihnen das letzte Brot und den letzten Trunk zuteilt.

Anna Seghers sagt in einem Gespräch mit Christa Wolf: "Nachdem diese Menschen das Letzte an Heldenhaftigkeit hergegeben hatten, unterm Tag, wurde das Bergwerk geschlossen,

(61).- A. Seghers, *Die Rettung*, p. 5.

und sie hatten keine Arbeit mehr. Ich fragte mich, wie sie dann lebten mit ihren grossen inneren Fähigkeiten". (62)

Der zweite Teil des Romans spielt sich in Bentschs Küche ab. Die Kumpel hoffen noch auf die Wiedereröffnung des Bergwerks. Glänzend ist Anna Seghers die Milieuschilderung gelungen. Der Alltag zermürbt die Menschen. Das Stempelgeld reicht weder zum Leben noch zum Sterben. Mit Gas und Licht muss gespart werden, und zu mehr als ein paar Kartoffeln mit Mehlschwitze reicht es nicht. Die alten Kleidungsstücke werden sorgfältig geschont und ausgebessert. Bentsch bastelt aus Streichhölzern eine Kapelle. Sadovski befreundet sich mit Katharina, der Tochter Ursula Bentschs aus erster Ehe. Als Katharina zu Verwandten in die nahe Stadt zieht, wo sie Putzstellen bekommt, besucht Sadovski sie dort jedes Wochenende. Eine Abtreibung macht ihrem Leben ein frühes Ende. Der zweite Teil endet mit ihrem Tod und der Versöhnung Sadovskis mit seiner früheren Freundin Josephine.

Im dritten Teil führt Anna Seghers einen jungen Bergmann ein, der entscheidenden Einfluss auf Bentsch und auf Bentschs Sohn Franz haben wird. Lorenz Eibner bewundert Bentsch, der für seine sechs verschütteten Kameraden ein Vorbild gewesen ist. Er besucht einen Kursus über Radio und Kurzwellen und bastelt zusammen mit Bentsch ein Radio. Bentschs Leben bekommt durch Lorenz einen neuen Inhalt. Lorenz gibt den Kursus bald auf, da er meint, es habe keinen Sinn den Kopf voller Dinge zu haben, die er nicht brauchen könne. Kohle abladen - das hat er gelernt. Malzahn, der bei Sadovski gewohnt hat, geht zu den Nazis, weil er die Arbeitslosigkeit nicht mehr aushalten kann. Auch Andreas hat sich inzwischen von den Versprechen der Nazis fangen lassen.

(62). "Christa Wolf spricht mit Anna Seghers", *NDL*, Heft 6/1965 p. 15.

Da Bentsch nur abwartend in seiner Küche herumsitzt, distanziert sich Lorenz von ihm und lässt sich von Albert, einem aktiven Kommunisten, in die Parteiarbeit einführen. Albert ist ein zu selbstbewusster, sich überlegen fühlender Mensch. Es geht ihm nur um Lorenz; für Bentsch interessiert er sich nicht.

Den dritten Jahrestag ihrer Rettung feiern die Bergarbeiter nicht mehr in Aldingers Gaststätte, weil diese inzwischen von den Nazis in Beschlag genommen worden ist. Sie sitzen in Sadovskis Küche: Zander, Zabusch und Bentsch. Der alte Kreuzer ist gestorben; Andreas hatte sich schon am zweiten Jahrestag nicht überreden lassen zu kommen; Martin, der als einziger von ihnen Arbeit hat, ist vielleicht unter Tage oder hat den Anlass der Feier vergessen.

Sadovski kommt auf dem Weg zu Katharinas Verwandten in der Stadt an einem Plakat vorbei, auf dem steht: "Der Führer braucht jeden von euch! Er ruft euch alle! Die Menschen stauten sich vor dem weissen Anschlag, vor den magischen Buchstaben, die jeden Schritt stocken machten. Denn wer will nicht endlich einmal gerufen, endlich einmal gebraucht werden". (63) Katharinas Verwandte haben sich von den vollen, lichterfüllten Sälen, den Märschen und der Trommelmusik der Nazis betören lassen. Für Sadovski war es sein letzter Besuch. Er ist einer der Arbeiter, von denen Heinz Neugebauer sagt: "Die meisten der dargestellten Arbeiter bleiben, der historischen Wahrheit entsprechend, innerlich vom Faschismus unberührt, ja, sie stehen ihm mit Abscheu und Hass gegenüber, und trotzdem wagen sie oft nicht den Schritt zum aktiven Widerstand". (64)

(63).- A. Seghers, *Die Rettung*, p. 478.

(64).- H. Neugebauer, *op. cit.*, p. 76.

Lorenz wird verhaftet. Während der Haussuchungen versteckt Bentschs Sohn Franz die Flugblätter, die die SA sucht, in seinem Schulranzen. Vater und Sohn verteilen sie in derselben Nacht, und damit beginnt Bentschs illegale Arbeit für die Partei. "Sein Leben ging nicht stracks zu Ende, sondern fing fast von vorn an. Er erinnerte sich an alle, die er zurückgelassen hatte, unter Tag, auf der Stempelstelle, Sommer und Winter". (65)

Die Arbeiter sind von der langen Zeit der Arbeitslosigkeit so mürbe geworden, dass sie es für ein Wunder halten würden, wenn jemand käme und das Bergwerk wieder aufmachte. Deshalb setzen viele von ihnen ihre letzte Hoffnung auf Hitler. "Einer sagte: 'Wartet doch mal. Lasst doch den Mann ruhig zeigen, was er kann, vielleicht packt er's, vielleicht macht er uns die Gruben auf, vielleicht hat der Mann den Dreh raus.'" (66)

Der Roman folgt einem traditionellen Kompositionsprinzip. Die Autorin schildert die Entwicklung Bentschs, eines katholischen, zunächst parteilosen Bergarbeiters. Genau wie im *Kopflohn* versucht sie die Frage zu beantworten, wie es zur Errichtung der faschistischen Diktatur und zur Niederlage der Kommunistischen Partei Deutschlands kommen konnte.

In Moskau erscheint seit Juni 1936 eine zweite deutsche Literaturzeitschrift *Das Wort*. Sie wird von Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger und Willi Bredel herausgegeben. Ihr Redakteur ist der Theatertheoretiker Fritz Erpenbeck. Während des Spanischen Bürgerkrieges tagt im Juli 1937 der II. Kongress der Internationalen Schriftstellervereinigung zur Verteidigung der Kultur in Valencia, Madrid, Barcelona. Anna Seghers gehört zu den deutschen

(65).- A. Seghers, *op. cit.*, p. 501.

(66).- *Ibidem*, p. 497.

Teilnehmern. Im September 1937 gründen Thomas Mann und Konrad Falke in Zürich die Zweimonatsschrift *Mass und Wert*, die bis 1940 erscheint. Im Juli 1938 findet in Paris der III. Kongress der Internationalen Schriftstellervereinigung zur Verteidigung der Kultur unter dem Vorsitz von Theodore Dreiser statt. Anna Seghers, Rudolf Leonhard und Ernst Toller sprechen im Namen der deutschen Schriftsteller. Im Oktober 1938 wird in New York der Schutzverband Deutsch - Amerikanischer Schriftsteller gegründet. Thomas Mann wird zum Ehrenvorsitzenden, Oskar Maria Graf und Ferdinand Bruckner werden zu Vorsitzenden gewählt. In London wirkt seit 1939 der "Freie Deutsche Kulturbund", der die Zeitschrift *Freie Deutsche Kultur - German Anti-Nazi Monthly* herausgibt. (67)

Die innen- und aussenpolitischen Ziele Deutschlands in dieser Zeit sind die Rückgewinnung von Elsass und Lothringen im Westen und die Eroberung neuen "Lebensraums" im Osten.

Mit dem Ausbruch des Krieges 1939 beginnt die Flucht aus Europa. Die deutschen Zeitschriften in Frankreich, *Das Wort* in Moskau, *Mass und Wert* in der Schweiz, stellen ihr Erscheinen ein. Neue Exilländer werden Palästina, die Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien, Chile, Brasilien und Mexiko.

Bei den Schriftstellern im Exil dominiert als Thema die Auseinandersetzung mit dem Faschismus. Die illegale Parteilarbeit in Deutschland, der Kampf um die Freiheit Spaniens und der Zweite Weltkrieg sind die bevorzugten Themenkreise.

(67).- vgl. K. Jarmatz, *op. cit.*, pp. 293-297.

V. DAS SIEBTE KREUZ.

Anna Seghers arbeitet von 1937 bis 1940 an ihrem berühmten Roman *Das siebte Kreuz*. In einem Brief vom 23. September 1938 an Anissimow schreibt sie: "Ich werde einen kleinen Roman beenden, etwa 200 bis 300 Seiten, nach einer Begebenheit, die sich vor kurzem in Deutschland zutrug. Eine Fabel also, die Gelegenheit gibt, durch die Schicksale eines einzelnen Mannes sehr viele Schichten des faschistischen Deutschlands kennenzulernen". (68)

Kurz vor Beginn des Krieges erscheinen die ersten Kapitel des Romans in der Zeitschrift *Internationale Literatur* in Moskau. Der Roman wird 1942 zuerst in englischer Sprache unter dem Titel *The seventh cross* in Boston bei Little, Brown herausgegeben. Er erscheint noch im gleichen Jahr in Mexiko, im deutschsprachigen Verlag "El Libro Libre"; 1944 wird er in den USA verfilmt.

Das siebte Kreuz, den "toten und lebenden Antifaschisten" gewidmet, behandelt die Flucht des KZ Häftlings Georg Heisler, der in Dörfern und Städten am Rhein und Main die proletarische Solidarität erlebt. Sieben Häftlingen ist die Flucht aus dem Lager Westhofen geglückt. Einer von ihnen, Aldinger, schon ein alter Mann, stirbt, bevor er sein Dorf erreicht; er sieht es unten im Tal liegen. Vier werden ins Lager zurückgebracht. Es sind Wallau, Belloni, Beutler und Pelzer. Füllgrabe ist den Anstrengungen einer Flucht nicht gewachsen und stellt sich selbst. Sie werden im Lager an die Bäume gebunden, deren Kronen man gekappt und an deren

(68).- Anna Seghers, *Über Kunstwerk und Wirklichkeit*, Bd. II *Erlebnis und Gestaltung*, pp. 15-16.

Stämme man Querbretter genagelt hatte, so dass sie von weitem wie sieben Kreuze aussahen. (69)

Das siebte Kreuz bleibt leer. Es ist ein Symbol, ein Triumph. Die Häftlinge im Lager spüren, dass sie einen winzigen Teilsieg über den Faschismus errungen haben. Sie wissen, dass der Faschismus nicht unüberwindbar, keine Allmacht ist, und werden vom Gefühl, des Triumphes übermannt als auch der siebte Baum gefällt wird. "Ein kleiner Triumph gewiss, gemessen an unserer Ohnmacht, an unseren Sträflingskleidern. Und doch ein Triumph, der einen die eigene Kraft plötzlich fühlen liess nach wer weiss wie langer Zeit, jene Kraft, die lang genug taxiert worden war, sogar von uns selbst, als sei sie bloss eine der vielen gewöhnlichen Kräfte der Erde, die man nach Massen und Zahlen abtaxiert, wo sie doch die einzige Kraft ist, die plötzlich ins Masslose wachsen kann, ins Unberechenbare". (70)

Die Dichterin berichtet über einen abgeschlossenen Vorgang. Wir wissen gleich zu Beginn des Romans, durch die Rahmenerzählung, dass Heisters Flucht geglückt ist. Der Verlauf der Romanhandlung ist mit den Fluchtstationen identisch.

Wir lernen Georg Heisler kurz nach der Flucht aus dem Konzentrationslager Westhofen kennen. Sirenen heulen, Hunde und Posten rennen wie besessen im Herbstnebel durchs Gestrüpp, Heisler verbirgt sich im Sumpf. Es gelingt ihm bis zum Schuppen einer landwirtschaftlichen Schule zu kriechen, sich dort mit einer braunen Manchesterjacke und Schuhen einzukleiden. Mit einem Maschinenteil auf dem Rücken verlässt er den Schuppen. In Buchenau versteckt er sich in einem Bauernhof und muss zusehen, wie man

(69).- A. Seghers, *Das siebte Kreuz*, p. 7.

(70).- *loc. cit.*

seinen Kameraden Pelzer abführt. Als es Abend wird, springt er auf ein Brauereiauto und kommt so nach Oppenheim und Mainz. Im Mainzer Dom verbringt er die Nacht.

Zunächst scheint es, als ob sich niemand von Heislereis Freunden um ihn kümmern würde. Drei Tage irrt er in Mainz, am Rheinufer und in Frankfurt umher, bis er endlich seinen alten Freund Paul Röder trifft. Röder sieht sich sofort nach Hilfe für Georg um und bringt ihn vorerst in der Autogarage seiner Tante Katharina unter.

Durch Heislereis Flucht werden viele ehemalige Genossen, die den Kontakt zur Partei verloren hatten, wieder in die illegale antifaschistische Front eingereiht: Röder und Fiedler, Franz Marnet, Hermann, Reinhardt und Dr. Kress. Sie besorgen ihm Papiere, und Heisler entkommt auf einem holländischen Schleppkahn.

Das siebte Kreuz beschreibt die Verbundenheit einfacher Menschen im Hitler-Regime. Viele, die Heisler helfen, sind keine Kommunisten, so der jüdische Arzt, der ihm die Hand verbindet, die Schneiderin Frau Marelli, die ihm Kleidung besorgt, der Pfarrer im Mainzer Dom, der ein Bündel Lumpen verbrennen lässt, der Landwirtschaftsschüler Helwig, der seine braune Manchesterjacke nicht wiederzuerkennen scheint. Sie alle helfen nicht aus Parteizugehörigkeit, sondern aus Menschlichkeit.

Die Unmenschlichkeit und Grausamkeit des Faschismus zeigt Anna Seghers an dem Lagerkommandanten Fahrenberg, dem SS-Leutnant Bünsen, Scharführer Zillich und den Kriminalkommissaren Overkamp und Fischer. Fahrenberg und Zillich sind nach dem Ersten Weltkrieg und den Nachkriegskrisen, nicht zu einem normalen Leben der Arbeit zurückgekehrt: Zillich

auf seinen verschuldeten Bauernhof, Fahrenberg in sein Installationsgeschäft. Der Faschismus hat in ihnen willige Werkzeuge gefunden, weil er ihnen Macht gab. Nach der Flucht der sieben Häftlinge befürchten beide, dieser Macht beraubt zu werden und noch einmal ehrliche Arbeit leisten zu müssen. Der junge SS-Leutnant Bunsen ist äusserlich ein schöner Mensch, aber ohne menschliche Gefühle. Overkamp und Fischer sind ins Lager gekommen, um die zurückgebrachten Flüchtlinge zu verhören. Aus Wallau können sie kein einziges Wort herausbringen. Beide Kommissare wissen, dass in dem Moment, in dem sie das Lager verlassen, die Stunden der vier Gefangenen, Wallau, Pelzer, Beutler und Füllgrabe gezählt sind, und doch tun sie nichts, um ihre Ermordung zu verhindern. Sie halten sie für Feinde einer Ordnung, in deren Dienst sie stehen.

Das Kompositionsprinzip dieses Romans ist ein Nebeneinander getrennter Lebensbezirke und Lebensläufe. Aus vielen kleinen Mosaiksteinchen setzt die Autorin ein breitflächiges Bild zusammen. Dabei ist trotz raschen Szenenwechsels der Aufbau klar und gut durchdacht.

“Ich habe in meinem Roman ‘Das siebte Kreuz’ manches angewandt, was ich von dem bei uns wenig bekannten italienischen Romancier Manzoni lernte: Wie man an einem Ereignis das Verhalten vieler Schichten eines ganzen Volkes zeigen kann”. (71)

Die Hauptfigur, Georg Heisler, trifft Menschen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten. Georg hatte Autoschlosserei gelernt. Er war einst ein hochgewachsener Mensch

(71). A. Seghers, “Bewahrung und Entdeckung” in *Über Kunstwerk und Wirklichkeit*, Bd. I, p. 145.

mit einem schönen gebräunten Gesicht, der leidenschaftlich gern Fussball spielte. Seine Freundinnen wechselte er oft, ja sogar seinem besten Freund, Franz Marnet, machte er sein Mädchen abspenstig. Die Ehe währte nur kurze Zeit. Elli Mettenheimer, seine Frau, zog noch vor der Geburt des ersten Kindes zu ihren Eltern zurück. Als Georg verhaftet wurde, fürchteten die Parteigenossen, dass er aus "Schwäche" oder "Unerfahrenheit" sprechen würde. In Westhofen schlugen sie ihn fast tot, sie machten aus ihm einen alten eingeschrumpften Mann mit platter Nase und geschwollenen Lippen; nur seinen abschätzenden, verächtlichen Blick konnten sie ihm nicht nehmen. Ein Häftling erzählt später: "An ihm haben die uns zeigen wollen, wie man einen baumstarken Kerl einzweidrei umlegt. Aber das Gegenteil passierte. Sie haben uns nur gezeigt, dass es nichts gibt, was seinesgleichen umlegt". (72)

Georg findet in Wallau, einem bewährten Revolutionär, der 1919 dem Spartakusbund beigetreten war, einen Lehrer. Während der Flucht hört Georg die Stimme Wallaus, seine Ratschläge. Die Erfahrungen der revolutionären Kämpfe der deutschen Arbeiterklasse sind in Wallau verkörpert.

Besonders gut sind Anna Seghers die Landschaftsbilder gelungen. In der Fremde stand ihr die Heimat vor Augen: das Rhein-Main-Gebiet zwischen Worms, Mainz und Wertheim. Die Landschaftsbeschreibungen sind nicht nur Hintergrund. Der Mensch ist in der Landschaft verwurzelt. Der Herbstnebel erweist sich als Verbündeter bei der Flucht aus dem Lager. An einem regennassen, trüben Morgen entkommt Georg aus Deutschland.

Die Autorin benutzt bei der Gestaltung ausser der schon

(72).- A. Seghers, *Das siebte Kreuz*, p. 71.

erwähnten Montage, die erlebte Rede, den inneren Monolog, Träume, Zukunftsvisionen. Zwei Zeitformen wechseln ständig miteinander, das Präsens und das Präteritum. Die häufige Anwendung der direkten Rede erhöht den dramatischen Effekt.

Im Vergleich zum Segherschen Frühwerk fällt die kunstvolle psychologische Gestaltung auf, die Schilderung des Seelenlebens. Im Vorwort zu ihrem Roman *Die Rettung* hatte Anna Seghers geschrieben: "Ein Roman hat nichts mit einem Leitartikel zu tun. Er macht Handlungen und Regungen von Menschen unter verschiedenen gesellschaftlichen Zuständen bewusst, oft unbeachtete und unbeabsichtigte Handlungen, oft geheime und verkappte Regungen". (73)

Die Personen sind lebensecht gezeichnet. Grosse Sorgfalt wendet die Autorin auf die Beschreibung des Äusseren, was man z.B. bei Hull in den *Fischern von St. Barbara* gänzlich vermisste.

Das siebte Kreuz ist ein künstlerisches Dokument der Zeit der Naziherrschaft. Es ist kein aggressives Kampfbuch. Im Mittelpunkt des Romans stehen Barmherzigkeit, Mitgefühl, Solidarität. Mit viel Liebe wird der Alltag der kleinen Leute geschildert.

"Die Flucht Georg Heislers aus dem Lager Westhofen diente bei Anna Seghers dazu, die Wandlungen von Menschen im Dritten Reich, Standhaftigkeit und Versagen, zu schildern: mit dem Blick auf den künftigen Sieg der Solidarität. Ein grosses episches Gesamtbild; das Werk einer Marxistin". (74)

(73).- A. Seghers, *Die Rettung*, p. 6.

(74).- Hans Mayer, *Zur deutschen Literatur der Zeit*, p. 327.

Der Roman hat auch negative Kritiken erfahren. "Das siebte Kreuz, der bekannteste Roman der Seghers, scheint uns auch heute noch, wie seinerzeit kurz nach dem Kriege, stark verzeichnet. So wie dort war es in der Nazizeit nicht. Aus jeder Zeile ist zu spüren, dass die Seghers damals nicht in Deutschland dabei war". (75)

Anna Seghers selbst schreibt, bei einem Bücherverkauf auf der Strasse habe jemand zu ihr gesagt: "Wenn die meisten Menschen auf Ihren KZ-Flüchtling wirklich so reagiert haben wie im 'Siebten Kreuz', dann verstehe ich nicht, wieso sie alle Hitler in den Krieg gefolgt sind". (76)

(75).- Karl Boegner, "Die frühe Anna Seghers" in *Bücher-Kommentare*, 15. Juni 1964.

(76).- Anna Seghers, "Der Anteil der Literatur an der Bewusstseinsbildung des Volkes" in *Über Kunstwerk und Wirklichkeit*, Bd. 1, p. 94.

VI. TRANSIT.

Kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Paris, gelingt es Anna Seghers mit Hilfe von Freunden in den unbesetzten Süden Frankreichs zu entkommen. In Marseille beginnt sie an ihrem Roman *Transit* zu schreiben. Der Roman würde unter dem Titel *Visado de tránsito* 1944 in Mexiko im Verlag "Nuevo Mundo" und *Transit* im gleichen Jahr in Boston bei Little, Brown veröffentlicht.

Dieser Roman ist seiner Form nach ein Scheindialog zwischen einem Ich-Erzähler und einem fiktiven Zuhörer. In einem Café in Marseille, bei einem Glas Rosé, erzählt die Hauptfigur, der Monteur Seidler, seine Geschichte. Seidler hatte einem SA-Mann mit der Faust ins Gesicht geschlagen und war dafür ins Konzentrationslager gekommen, nicht weil er einer Partei angehörte, sondern weil er sich "auch ohne Partei manche Schweinerei nicht gefallen liess". (77) Er war 1937 aus dem deutschen KZ geflohen und durch den Rhein geschwommen. Bei Kriegsausbruch kam er in ein Internierungslager. Zum zweiten Mal glückte ihm die Flucht. Als die deutschen Armeen in Frankreich einzogen, kam er mit einem Strom von Flüchtlingen nach Paris.

Eine Zeitlang konnte er bei Freunden wohnen. Anna Seghers berührt hier die Frage, in wie weit der einzelne für die Taten seines Volkes, oder besser gesagt für die der Regierung seines Volkes, verantwortlich ist.

(77).- A. Seghers, *Transit*, p. 18.

“Als ich nach Clichy hinaufging, wo Binnets wohnten, meine alten Freunde, da fragte ich mich, ob Binnets wohl vernünftig genug seien, um zu begreifen, dass ich zwar ein Mensch dieses Volkes sei, doch immer noch ich”. (78)

In Paris trifft Seidler Paul Strobel, einen Schriftsteller, mit dem er im Internierungslager befreundet war. Strobel bittet ihn, einen Brief an den Dichter Weidel abzugeben, der in einem kleinen Pariser Hotel wohnen soll. Zu seiner Bestürzung erfährt Seidler von der Besitzerin des Hotels, dass Weidel Selbstmord begangen hat. Sie übergibt ihm einen Handkoffer, eine Hinterlassenschaft Weidels. Aus Langerweile öffnet er am Abend den Handkoffer und findet ein unvollendetes Manuskript darin, das ihn fesselt, aber plötzlich nach etwa dreihundert Seiten abbricht. Da fragt sich Seidler: “Warum hat er sich das Leben genommen? Er hätte mich nicht allein lassen dürfen. Er hätte seine Geschichte zu Ende schreiben sollen”. (79)

Anna Seghers spricht hier von der Verantwortlichkeit des Schriftstellers, der seine Leser nicht allein lassen darf. Sie kommt im Laufe des Romans noch zweimal auf dieses Thema zurück. Als Seidler erfährt, dass Weidel eine Geschichte über die Massenerschiessung spanischer Freiheitskämpfer in der Arena von Badajos geschrieben hat, denkt er: “Was auch meinen Toten bewogen hatte, jene Begebenheit aufzuschreiben, die ihm jemand erzählt haben mochte, er hatte ihr sicher den Zauber verliehen, der jetzt mit ihm im Grab lag. Erloschen, zerbrochen lag sie bei ihm, die Wunderlampe, die alles für immer erhellte, worauf er sie je gerichtet hielt, zumeist auf verzwickte Abenteuer, doch einmal

(78).- A. Seghers, *op. cit.*, p. 13.

(79).- *Ibidem*, pp. 25-26.

auch auf diese Arena. Wie blöd war mein Toter gewesen, dass er sie selbst ausgeblasen hatte. Wer die Lampe hat, so heisst es doch, nicht wahr, dem gehorcht der Geist der Lampe. Ich hätte viel darum gegeben, die Begebenheit zu lesen". (80)

Es ist die Pflicht des Schriftstellers einzugreifen in einem "Nur-eben-dahin-Leben", denn er ist im Besitz der Lampe, die die Wirklichkeit beleuchtet.

Beinahe am Schluss des Romans erfährt Seidler, dass Weidel gekämpft habe, und zwar "um jeden Satz, um jedes Wort seiner Muttersprache, damit seine kleinen, manchmal ein wenig verrückten Geschichten so fein wurden und so einfach, dass jeder sich an ihnen freuen konnte, ein Kind und ein ausgewachsener Mann. Heisst das nicht auch, etwas für sein Volk tun? Auch wenn er zeitweilig, von den Seinen getrennt, in diesem Kampf unterliegt, seine Schuld ist das nicht!". (81)

Anna Seghers versucht hier das Emigrantendasein zu rechtfertigen. Allerdings bedurfte es kaum einer Rechtfertigung, denn wie hätte ein toter oder ein im KZ lebender Schriftsteller die Wunderlampe bewahren können?

1959 sagt Anna Seghers in einem Gespräch mit Christa Wolf: "Ich glaube, der Autor darf die Menschen nie allein lassen. Jeder muss beim Lesen fühlen: sieh an, der versteht mich, selbst da, wo der eigene Mann, der beste Freund, die Mutter mich nicht mehr verstehen. Der kennt meine Sorgen und gibt mir die Hand, der weiss was von mir". (82)

(80).- A. Seghers, *Transit*, p. 127.

(81).- *Ibidem*, p. 263.

(82).- "Anna Seghers über ihre Schaffensmethode", *NDL*, Heft 9/1959 p. 52.

Auch auf der I. Jahreskonferenz des Deutschen Schriftstellerverbandes 1966 spricht sie von der Verantwortung des Schriftstellers, von seiner Pflicht, die Kraft der Wunderlampe bis ins letzte auszunutzen. "Meiner Meinung nach gehört die Perspektive zum richtigen Schreiben. Wenn ich sie sehe und darzustellen vermag aus dem schwersten Konflikt heraus, kann ich den Konflikt erst darstellen. Seine Darstellung allein genügt nicht. Es gehört zu meinem Beruf, dass ich sowohl die Leute, die ich darstelle, wie die Leute, die mich lesen, nicht ratlos sitzen lasse". (83)

Der Koffer enthält ausser dem Manuskript einen Brief Marie Weidels an ihren Mann, in dem sie ihn bittet, sich mit ihr in Verbindung zu setzen, und die Mitteilung des mexikanischen Konsulats in Marseille, dass ein Mexiko-Visum für ihn vorliege. Als Seidler den Koffer auf dem mexikanischen Konsulat in Paris abgeben will, wird er mit der Erklärung abgewiesen, dass sich das Konsulat in solch schwierigen Zeiten nicht mit diesen Dingen befassen könne. Er verlässt Paris und geht über die Demarkationslinie in den Süden Frankreichs. Der Mann einer früheren Freundin, Yvonne Binnet, ist stellvertretender Bürgermeister in einem Dorf und kann ihm Identifikationspapiere besorgen. Er kommt nach Marseille, wo er einen Vetter der Yvonne Binnet, Georg Binnet, und dessen Geliebte Claudine aufsucht. Auf dem mexikanischen Konsulat hält man ihn für Weidel. Der Beamte lässt ihn gar nicht zu Wort kommen, um den Irrtum aufzuklären.

So gerät Seidler in den Sog der Flüchtlinge, die Tag für Tag auf den Konsulaten und in den Reisebüros Schlange stehen.

(83).- "Die Aufgaben des Schriftstellers heute" in *Über Kunstwerk und Wirklichkeit*, Bd. I, p. 160.

Eine Aufenthaltsgenehmigung bekam man nur, wenn man nachwies, dass ein Visumsantrag gestellt worden war. Diese Aufenthaltsgenehmigung war befristet und musste ständig erneuert werden. Ein Visum für Amerika hatte nur Sinn in Verbindung mit einem Durchreisevisum, einem Transit, für Spanien und Portugal, da die meisten Schiffe nach Übersee von Lissabon ausliefen. Das spanische Transit bekam der Emigrant nur, wenn er eine französische Ausreiseerlaubnis besass. Ehe man das letzte Papier bekam, war das erste schon wieder ungültig.

Toni Kesten schreibt am 3. August 1940 von Marseille aus an ihren Mann, Hermann Kesten: "Wir brauchen nun Transitvisen für Spanien und Portugal. Das ist sehr schwer, denn Franzosen und ehemalige Deutsche erhalten kein Ausreisevisum aus Frankreich, ohne Ausreisevisum erhält man keine Transitvisen von Spanien und Portugal". (84)

Paul Rilla hat darauf hingewiesen, wie sehr *Transit* an die Prosa Kafkas erinnert. "Das Merkwürdige an dem Buch nun ist seine Verwandtschaft mit der erzählerischen Alpdruckwelt Franz Kafkas. Ja, es ist dieselbe Unentrinnbarkeit eines Alpdruckzwanges, hinter dem dieselben Instanzen einer allmächtigen Sinnlosigkeit walten. Und die Kunst, mit der die präzise Funktion dieses tödlichen Apparates beglaubigt wird, ist von der gleichen unheimlichen Genauigkeit". (85) Die Transitäre geraten wie K. in die Bürokratie einer Beamtenapparatur.

"Das hektische Treiben in der mit Emigranten

(84).- H. Kesten, *Deutsche Literatur im Exil. Briefe europäischer Autoren 1933-1949*, p. 144.

(85).- P. Rilla, "Die Erzählerin Anna Seghers", p. 162.

überfüllten Stadt wird zum Sinnbild eines absurden Daseins, dem das Individuum hilflos ausgeliefert ist". (86)

Eines Abends kommt Georg Binnet in das Hotel Seidlers und ersucht ihn, einen Arzt für Claudines Jungen zu finden. Nach dem Krankenbesuch lädt der Arzt Seidler zu einem Glas Rosé und Pizza ein, weil er etwas über eine Schiffspassage nach Oran wissen will. "Damals hatten alle nur einen einzigen Wunsch: abfahren. Alle hatten nur eine einzige Furcht: zurückbleiben". (87)

Zu den beiden setzt sich eine Frau, die Seidler schon seit Tagen in sämtlichen Cafés von Marseille gesehen hat. Er erfährt, dass sie Marie Weidel ist und ihren Mann sucht, denn nur wenn sie ihn findet und er auf dem Konsulat aussagt, dass sie seine Frau ist, bekommt sie ein Visum. Die Konsulatsangestellten haben ihr bestätigt, dass ihr Mann in Marseille ist.

Die Passage nach Oran bekommt nicht der Arzt, sondern Heinz, der in Spanien gekämpft und dort sein Bein verloren hat. Er findet überall Freunde, die ihm weiterhelfen.

Seidler bringt alle Papiere Marie Weidels in Ordnung. Sie lebt mit dem Arzt zusammen, gibt aber die Hoffnung nicht auf, ihren Mann wiederzusehen, sogar nachdem Seidler ihr sagt, er habe Selbstmord begangen. Marie glaubt es nicht. Seidler hört später, dass das Schiff mit dem Arzt und der Frau untergegangen sei - und damit beginnt der Roman. "Die 'Montreal' soll untergegangen sein zwischen Dakar und Martinique". (88)

(86).- M. Reich-Ranicki, "Die kommunistische Erzählerin Anna Seghers" p. 375.

(87).- A. Seghers, *Transit*, p. 135.

(88).- *Ibidem*, p. 5.

Seidler selbst gibt sein Schiffsbillet zurück. Er schickt Claudines Jungen auf das mexikanische Konsulat mit dem Visum, Transit, Visa de Sortie, Reisegeld und dem unvollendeten Manuskript. Danach verlässt er Marseille und geht aufs Land, um bei der Frühjahrsarbeit zu helfen. "Ich will jetzt Gutes und Böses hier mit meinen Leuten teilen, Zuflucht und Verfolgung. Ich werde, sobald es zum Widerstand kommt, mit Marcel eine Knarre nehmen". (89)

Reich-Ranicki meint, das Ende des Romans sei "überraschend und psychologisch völlig unglaubwürdig. Die makabre Vision von der Ratlosigkeit des Menschen in einer absurden Welt wird im letzten Augenblick mit einem optimistischen Schluss versehen". (90)

Und doch ist dieses Ende folgerichtig, wenn man den Lauf der Handlung betrachtet. Seidler hat in Wirklichkeit niemals die Absicht, Frankreich zu verlassen. Er ist in dem Strom der Emigranten ein einzelner, der sich zum Bleiben entschliesst.

"*Transit* ist ein Meisterwerk konzentrierter erzählerischer Prosa" (91)

Die Atmosphäre der Depression und Unentrinnbarkeit ist von der ersten bis zur letzten Seite des Romans gegenwärtig. Die Personen werden kaum charakterisiert. Von Marie z. B. erfährt man nur, dass sie "anmutig" ist und braunes Haar hat.

(89).- *Ibidem*, p. 266.

(90).- M. Reich-Ranicki, *op. cit.*, p. 376.

(91).- P. Rilla, *op. cit.*, p. 163.

Im Vergleich zu den früheren Werken fällt die Vielzahl der Metaphern aus dem Pflanzen- und Tierreich auf. Dafür folgende Beispiele: Gleich am Anfang des Romans heisst es: "Schon fielen einzelne Blätter, aus den Platanen auf uns herunter, denn dieses Jahr wurde alles früh welk. . ." (92) Seidler sieht im Speisesaal eines vornehmen Hotels eine Gesellschaft von Nationalsozialisten. "Ich sah in dem Nebel aus Spiegel und Rauch und Glas ein paar Hakenkreuze herumzucken. Gerade weil mir bei ihrem Anblick kalt wurde, gewahrte ich sie alsbald, wo immer sie steckten, wie ein Mensch, dem es vor Spinnen graust, ihrer immer gewahr wird". (93)

Neu ist ausserdem die Benutzung von Fremdwörtern und fremdsprachigen Wendungen wie: Camion, finí, en pique, Dossier, Metro, Domizil, Cafard, Copain, Clochards, Pistolero, Chichi machen, Dispositionen treffen.

Wir schliessen uns der Meinung Heinrich Bölls an: "Wenn dieser Roman zum schönsten wurde, den Anna Seghers geschrieben hat, liegt es wohl an der schrecklichen Einmaligkeit der zum Vorbild gewählten geschichtlich-politischen Situation; Marseille 1940". (94)

Anna Seghers muss 1940 Frankreich verlassen. Sie schreibt: "Wir fuhren im Zweiten Weltkrieg von Marseille nach der Insel Martinique, um von dort nach Mexiko zu gelangen. . . Damals bot die Regierung von Mexiko, an ihrer Spitze der Präsident Cárdenas, politischen Emigranten Asyl an". (95)

(92).- A. Seghers, *Transit*, p. 15.

(93).- *Ibidem*, p. 226.

(94).- H. Böll, "Gefahr unter falschen Brüdern" in *Der Spiegel* Nr. 16/1964.

(95).- A. Seghers, "Brief an Renate F." in *NDL*, Heft 2/1970, p. 49.

Da es kein direktes Schiff nach Mexiko gab, kam sie von Martinique nach Santo Domingo, von dort nach den USA und eines Tages über Kuba nach Veracruz, von Veracruz dann mit der Bahn nach Mexiko.

“In den düsteren Jahren des Hitlerschen Irrsinns, fand Anna Seghers in Mexiko, zusammen mit vielen treuen und klar denkenden Söhnen des demokratischen Deutschland, Asyl und die Wärme eines Heims für ihre Arbeit als antifaschistische Kämpferin. In jenen unvergesslichen Jahren wurde die Persönlichkeit der Anna Seghers - ihre weichen, bäuerlichen Gesichtszüge aus der Rheingegend, ihr strohblondes Haar wie von einem Maiskolben, ihre blauen, von dem grellen Licht der Hochebene geblendeten Augen, ihre sanfte, kosende Stimme, ihr so ganz mütterliches Äussere - sehr populär in den Zusammenkünften der Antifaschisten, die von hier aus dazu beitrugen, die Ehre des Deutschlands der Denker; der Kultur und der Würde im Gegensatz zur Barbarei des Nazismus zu retten. Wie im Kreise einer grossen Familie das Wort der Mutter niemals fehlt, so fehlte das ihre fast nie auf den Tribünen, von denen aus die Hitlerverbrechen angeprangert wurden und man zur Solidarität mit den überrannten Völkern aufrief”.*(96)

*“En los años sombríos de la vesania hitleriana, Anna Seghers encontró en México, en unión de muchos hijos leales y preclaros de la Alemania democrática ... asilo y calor de hogar fraterno para su trabajo de combatiente antifascista. En aquellos años inolvidables, la figura de Anna Seghers - su rostro dulce de campesina de las tierras del Rin, su pelo pajizo como de mazorca, sus ojos azules, deslumbrados por la luz cegadora del altiplano, su

(96).- Wenceslao Roces, “Anna Seghers cumple 60 años” in *Novedades*, 26,3. 1961.

voz suave, acariciadora, su recia traza maternal - se hizo muy popular en las reuniones de los antifascistas que contribuían desde aquí a salvar el honor de la Alemania del pensamiento, la cultura y la dignidad frente a la barbarie del nazismo. La palabra de Anna Seghers, como la de la madre en el seno de una gran familia, no faltaba casi nunca en las tribunas desde las que se denunciaban los crímenes hitlerianos y se alentaba la solidaridad con los pueblos atropellados”.

In Mexiko veranstaltet in dieser Zeit der “Heinrich Heine Club” über vier Jahre lang Lesungen, Konzerte und Theateraufführungen. Deutsche Emigranten gründeten im November 1941 die Zeitschrift *Freies Deutschland*. “Die Mitarbeiter des ‘Freien Deutschland’ waren grösstenteils in der deutschen Literatur bekannte Flüchtlinge, die Mexiko gastfreundlich aufgenommen hatte: Paul Merker, Bodo Uhse, Ludwig Renn, Bruno Frei, F. C. Weiskopf, Paul Mayer, Anna Seghers, Egon Erwin Kisch”.* (97) Anna Seghers veröffentlicht im *Freien Deutschland* Auszüge aus ihrem Roman *Das siebte Kreuz*, Artikel und Geschichten.

Die Zeitschrift stellt ihr Erscheinen ein, als nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes die meisten der Mitarbeiter nach Deutschland zurückkehren. (98).

Am 10. Mai 1942 wird der Verlag “El Libro Libre” gegründet, genau neun Jahre nach der Bücherverbrennung durch Goebbels. Der Verlag veröffentlicht, so weit sich feststellen liess, folgende Bücher: Anna Seghers: *Das siebte Kreuz*; Egon Erwin Kisch: *Marktplatz der Sensationen* und *Entdeckungen in Mexiko*;

(97).- M. O. de Bopp, *Contribución al estudio de las letras alemanas en México*, p. 325.

(98).- vgl. M. O. de Bopp, *op. cit.*, pp. 324-26.

* “Los colaboradores de *Alemania Libre* eran en su mayoría refugiados conocidos en el mundo de las letras alemanas, a los cuales México había recibido hospitalariamente: . . .”

Lion Feuchtwanger: *Unholdes Frankreich*; Bruno Frank: *Die Tochter*;
Paul Merker: *Was wird aus Deutschland?* und *Deutschland Sein
oder Nicht Sein*; Theodor Balk: *Führer durch Sowjetkrieg und
Frieden* und *Das verlorene Manuskript*; Ernst Sommer: *Revolte
der Heiligen*; Ludwig Renn: *Adel im Untergang*; Heinrich Mann:
Lidice; Bodo Uhse: *Leutnant Bertram*; Leo Katz: *Totenjäger*; Paul
Mayer: *Exil* (Gedichte); F. C. Weiskopf: *Vor einem neuen Tag*;
Theodor Plivier: *Stalingrad*; Alexander Abusch: *Irrweg einer Nation*;
El Libro Negro del terror nazi en Europa; André Simone: *La Batalla
de Rusia* und V. Lombardo Toledano, *Un Hombre de América*.

VII. DER AUSFLUG DER TOTEN MÄDCHEN.

In Mexiko schreibt Anna Seghers eine der schönsten Erzählungen der modernen deutschen Literatur. *Der Ausflug der toten Mädchen* ist eine autobiographische Erzählung und stellt also eine Ausnahme im Gesamtwerk der Schriftstellerin dar. Die Emigrantin Anna Seghers erinnert sich in einem mexikanischen Dorf an einen Klassenausflug auf eine Rheinterrasse, den sie vor dem Ersten Weltkrieg mitgemacht hat. Nach einer monatelangen Krankheit fühlt sie sich noch müde und schwach. Möglicherweise bezieht sie sich auf den Autounfall, den sie am 24. Juni 1943 erlitten hatte. (99)

Gegenwart, Traum und Erinnerung gehen meisterhaft - ineinander über. Diese Erzählung ist wahrscheinlich die einzige Arbeit Anna Seghers', die nur positive Kritiken erfahren hat. Auch Marcel Reich-Ranicki kann ihr die meisterhafte Komposition nicht absprechen.

“Die 1943 in Mexiko geschriebene Novelle *Der Ausflug der toten Mädchen* zeichnet sich wiederum durch kühne formale Mittel und eine vollendete Komposition aus. In die Schilderung eines idyllischen Schulausflugs in der Jugendzeit der Autorin werden die späteren Schicksale der einzelnen Schüler, Schülerinnen und Lehrer - zumal während des 'Dritten Reichs' - eingeblendet. Daraus ergibt sich ein eigentümlicher Parallelismus der Erzählung, eine Art Pendelbewegung: zwischen der Zeit des Ersten und der des Zweiten Weltkriegs, zwischen Rückblende und Antizipation, Traum und Wachsein”. (100)

(99).- vgl. *Freies Deutschland*, 2. Jahrgang Nr. 9, August 1943.

(100).- M. Reich-Ranicki, *Deutsche Literatur in West und Ost*, p. 377.

Anna Seghers untersucht die verschiedenen Verhaltensweisen ihrer Klassenkameraden, denn "die Schicksale der Knaben und Mädchen [machen] zusammen das Schicksal der Heimat, das Schicksal des Volkes aus". (101)

Besonders gut erinnert sich Netty (Anna Seghers) an ihre beiden besten Freundinnen Leni und Marianne. Leni und ihr Mann enden in einem Konzentrationslager. Marianne hat, nachdem ihr Verlobter schon 1914 in den Argonnen gefallen war, einen SS-Sturmbannführer geheiratet. Dieser zeigt Lenis Mann an, da er sich weigert, in die SA oder SS einzutreten. Er wird in einer von den Nazis verbotenen Druckerei verhaftet. Marianne versagt dem verwaisten Kind ihrer einstmals besten Freundin ihre Hilfe. Sie selbst stirbt kurz darauf im Feuer eines Bombardements. Ein anderes Mädchen, Nora, wird Leiterin der Nationalsozialistischen Frauenschaft. Im Ersten Weltkrieg arbeitete sie mit ihrer jungen Lehrerin, Fräulein Sichel, in einer Abteilung des Frauendienstes zusammen, doch im Zweiten Weltkrieg verjagt sie diese von einer Bank am Rhein, weil sie nicht neben einer Jüdin sitzen will. Fräulein Sichel wird mit einer anderen Mitschülerin, Sophie, nach Polen deportiert. Nettys Freundin Gerda macht den Gashahn auf, als sie sieht, dass ihr Mann die Hakenkreuzfahne zum Fenster hinausgehängt hat, um seine Lehrerstelle zu retten.

Aus dieser Erzählung, die zuerst 1946 im "Aurora Verlag", New York erschien, spricht Anna Seghers' Trauer um Deutschland. Sie hat hier einen realistischen Inhalt in eine phantastische Form gekleidet.

(101).- A. Seghers, *Ausflug der toten Mädchen in Erzählungen*, Bd. 1, p. 188.

IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK.

1947 tagt der I. Deutsche Schriftstellerkongress als gesamtdeutscher Kongress in Berlin, und Anna Seghers kehrt nach Deutschland zurück, um am Aufbau eines neuen Deutschland mitzuhelfen. Für ihren Roman *Das siebte Kreuz* wird sie mit dem Büchner-Preis der Stadt Darmstadt ausgezeichnet. Sie hatte sich, wie so viele andere deutsche Schriftsteller in der Emigration, nach der deutschen Sprache gesehnt. Als man sie fragte, was sie veranlasst hatte, das sonnige Mexiko gegen die grauen Ruinen Berlins einzutauschen, sagte sie: "Es ist die Gebundenheit an meine Sprache und an die Menschen hier. Ich bin zurückgekommen, weil ich in der Sprache, die ich am besten spreche, für die Menschen, die ich sowohl im Guten als auch im Schlechten am besten kenne, das meiste tun kann. Ich will durch die Bücher, die hier entstehen werden, verhindern helfen, dass die Fehler der Vergangenheit jemals wiederholt werden. - Über das Land, dessen Gast ich war, kann ich nur Gutes sagen, denn diese Gastfreundschaft beruht nicht nur auf der zufälligen Anständigkeit von einigen wenigen Menschen, sondern sie entspringt seinen besten Traditionen. Ich verdanke diesem Land unsäglich viel, soviel wie ein Kind seiner guten Pflegemutter zu danken hat". (102)

Zwanzig Jahre später hat Anna Seghers Mexiko nicht vergessen. "Mexiko ist ein Land, in dem man sich, als ich dort lebte, hauptsächlich durch bildende Kunst ausdrückte. Wenn es dort einen Hitler gegeben hätte, dann hätte er die Fresken von den Mauern kratzen müssen, anstatt Bücher zu verbrennen. Denn die dortigen Maler haben die Geschichte ihres Volkes an die Wände gemalt. Es hat mir dort ausserordentlich gut gefallen und ich habe in diesem Land viel gelernt und sehne mich, noch einmal

(102).- Lieselotte Thoma, "Das Interview - Anna Seghers in Berlin", *Sonntag* 27.4.1947 (Mikrofilm).

hinzukommen". (103)

Auch Mexiko hat Anna Seghers nicht vergessen. "Es gibt manche, die sich an sie erinnern, obschon zwanzig Jahre vergangen sind, seit sie Mexiko verlassen hat. Von mittlerer Statur, mit rundem Gesicht und weissem Haar war Anna Seghers in den damaligen intellektuellen Kreisen gut bekannt". * (104)

Wäre sie in letzter Zeit nicht so oft krank gewesen, dann hätte sie das Land, das sie so beeindruckt hat, noch einmal besucht. "Mir ist Mexiko gegenwärtig. Ohne Krankheiten wäre ich schon längst wieder hingefahren". (105)

(103).- Wilhelm Girnus, "Gespräch mit Anna Seghers" in *A. S. Glauben an Irdisches*, pp. 368-369.

(104).- Marfa Sten, "Anna Seghers contesta...", *El Nacional*, México, 25.4.1971.

(105).- "A. Seghers. Brief über ein Buch", *Der Bücherkarren*, Verlag Volk und Welt, Nr. 8, 1969.

* "Hay quienes la recuerdan, a pesar de que han transcurrido más de veinte años que se fue de México. De estatura mediana, con cara redonda y pelo blanco, era Anna Seghers bien conocida en los medios intelectuales de entonces".

I. DIE TOTEN BLEIBEN JUNG.

Aus der Emigration bringt Anna Seghers das Material zu dem Roman *Die Toten bleiben jung* mit. Er erscheint 1949 im Aufbau Verlag, Berlin. 1969 wird er von der DEFA verfilmt.

Es handelt sich um einen breit angelegten Gesellschaftsroman, dessen Handlung sich vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zum Zusammenbruch 1945 erstreckt. An Schicksalen einzelner Menschen macht Anna Seghers die Entwicklung Deutschlands in dieser Zeitspanne sichtbar. Das Kompositionsprinzip ist das gleiche wie in dem Roman *Die Gefährten*. Verschiedene Handlungen laufen parallel. Sie haben einen gemeinsamen Ausgangspunkt: die Ermordung des jungen Spartakuskämpfers Erwin in der Nähe von Berlin. Drei Offiziere - von Klemm, von Wenzlow, von Lieven - und ein Freikorpsmitglied, Wilhelm Nadler, sind die Täter. Die Freundin des Ermordeten, Marie, wartet vergeblich auf seine Rückkehr. Sie bringt seinen Sohn Hans zur Welt. Am Schluss des Romans wird Hans, wie sein Vater, von demselben Offizier, von Wenzlow, erschossen. Seine Freundin Emmi erwartet ein Kind von ihm. Das Ende soll einen symbolischen Charakter tragen: die Revolution ist unsterblich; die Toten bleiben jung.

Marie sucht einen Ort, um ihr Kind zur Welt zu bringen. Sie heiratet Geschke, einen Witwer mit drei Kindern. Die Zeichnung der Marie ist Anna Seghers vortrefflich gelungen. Marie lebt sich in die Familie ein. Sie ist Geschkes Kindern und ihrem eigenen Sohn eine gute Mutter. Viele Jahre lebt sie von der Hoffnung, dass ihr Geliebter doch noch zurückkomme. Durch das Beispiel ihres Sohnes beginnt sie zu verstehen, warum Erwin sterben musste. Sie wächst zu wahrer Mütterlichkeit und menschlicher Größe heran.

Geschke ist ein einsamer, verbitterter Mann, der sich von der sozialdemokratischen Partei verlassen fühlt und erst gegen Ende des Buches Anschluss an die Widerstandsbewegung gegen den Faschismus findet. Marius Sohn Hans steht ihm viel näher als sein eigener Sohn, der zur SA gegangen ist. Geschke stirbt bei einem Luftangriff.

Hans nimmt sich Martin, den Freund seines ermordeten Vaters, zum Vorbild. Leider ist diese Figur von Anna Seghers kaum ausgearbeitet worden. Der Leser erfährt nur, dass Martin illegale Parteiarbeit leistet. Hans gehört in der Hitlerjugend einer antifaschistischen Zelle an. Er wird eingezogen. Da er zu lange zögert, zur Roten Armee überzulaufen, macht er sich verdächtig und wird erschossen.

Nach dem Kapp-Putsch kehrt von Klemm in die rheinische Industrie zurück. Nicht alle Offiziere werden in die neue Reichswehr übernommen. Von Wenzlow erreicht es. Von Lieven dagegen sinkt zum Verkäufer in einer Abteilung für Lichtreklame ab. Der Leser ahnt sofort, dass von Lieven sehr bald der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei beitreten muss, denn er braucht ja ein neues Sprungbrett für seine Karriere.

Von Klemm, Vertreter der rheinischen Industrie, unterstützt den Nationalsozialismus schon früh. Sein Chauffeur Becker, der es nicht verwinden konnte, dass er, der ihm im Kriege mehrmals das Leben gerettet hatte, wegen der zweiten Heirat seines Herrn verabschiedet wurde, fährt ihn in den Rhein, wo beide ertrinken.

Von Wenzlow entstammt einer alten Potsdamer Offiziersfamilie. Seiner Tante, Amalie von Wenzlow, die Mutterstelle

an ihm und seiner Schwester Leonore, v. Klemms Frau, vertreten hat, kostet es einige Mühe, die nationalsozialistischen Parolen mit dem preussischen Ehrenkodex in Übereinstimmung zu bringen. Solange es in Deutschland noch keinen Krieg gibt, keine Gelegenheit, in der Offizierslaufbahn höher zu rücken, geht von Wenzlow nach China, um Tschiangkaischek beim Aufbau seines Heeres zu helfen.

Helmut von Klemm, Sohn Leonores, verzichtet zum Entsetzen der Tante Amalie auf die Offizierslaufbahn. Er wird in die Führerschule aufgenommen, wo man den SS-Nachwuchs heranbildet.

Von Lieven trägt inzwischen SS-Uniform. Er ist der Leiter einer Bankfiliale in Riga und verheiratet mit seiner Kusine, Elisabeth von Lieven, deren grösster Wunsch es war, auf das Familiengut bei Riga zurückzukommen. Von Lieven wird bei der Verteidigung des Gutes von Partisanen erschossen, Elisabeth und ihr Kind sterben auf der Flucht.

Wilhelm Nadler gefällt das Soldatenleben viel besser als die harte Arbeit auf dem Bauernhof. Er ist unglücklich darüber, dass ihm nach dem Kapp-Putsch nichts anderes übrigbleibt, als Bauer zu sein. Im Zweiten Weltkrieg wird er wieder Soldat. Bei seinem Alter wäre er nicht eingezogen worden, doch lässt er sich durch einen Bekannten einen Stellungsbehl beschaffen. Er wird in Frankreich, während er sich unter einer Pumpe wäscht, von einem geflüchteten französischen Soldaten aus dem Fenster eines Bauernhofes beobachtet und erschossen. "Dieser nackte deutsche Soldat, der unermüdlich jeden Winkel seines gemeinen gesunden Körpers reinigte, war ihm besonders zuwider. Er war der Feind, ganz nackt. Der unverblünte

Das Bild der Spinne, bekannt aus dem Roman *Transit*, begegnet uns auch hier. Hans kommt zu der Einsicht: "Man kann ohne Freude nicht leben.- Das wusste ja diese verdammte Spinne ganz gut, die gross und klein mit ihren gekrümmten Beinen ins Netz zog. Sie kroch auf die Fahne, die Schultafeln und die Fabrikwände". (109)

Zahlreiche Metaphern, ausschliesslich der Natur entnommen, machen die Sprache bilderreich.

"An manchen Stellen in Russland war ein Winter, dass die Soldaten vereisten wie Wassertropfen". (110)

"Die alten Befehle fegten die Truppe weiter wie Sturmwind das welke Laub. Der Durchbruch der Deutschen gelang nicht. Nicht deshalb, weil Laub auf einmal im Sturmwind zögert - sondern weil eine Felswand aufragt, an der sich der Sturmwind bricht". (111)

Auf dem II. Deutschen Schriftstellerkongress im Juli 1950 wird der Deutsche Schriftstellerverband gegründet und Anna Seghers in das Präsidium gewählt. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands fordert vom Schriftsteller Teilnahme an der Lösung der Lebensfragen der Nation und eine enge Verbindung von Literatur und Volk, von Künstlern und Werktätigen.

(109).- *Ibidem*, p. 330.

(110).- *Ibidem*, p. 481.

(111).- *Ibidem*, p. 494.

II. DIE LINIE.

Nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik entsteht der Zyklus *Die Linie*. In drei Erzählungen gestaltet Anna Seghers, wie die "Linie" der Kommunistischen Partei das Denken und Handeln ihrer Parteigenossen durchdringt, auch in Augenblicken, in denen die Partei nicht in direkter Verbindung mit ihnen steht.

In der ersten Erzählung *Überbringung des neuen Programms an das Südkomitee* sendet das Zentralkomitee der chinesischen Partei einen Boten mit einem neuen Programm, das eine Änderung der Agrarpolitik vorschlägt, an das illegale Südkomitee. Als der Bote nach Monaten voller Gefahren sein Ziel erreicht, muss er feststellen, dass die Genossen das Programm bereits geändert haben und zwar genau so wie es das Zentralkomitee gefordert hatte.

Die zweite Erzählung trägt den Titel *Die Kastanien*. - Im Spätsommer 1939 kommt in einer Gefängniszelle, Jean Gilbert, nach langem Nachdenken zu dem Schluss, dass der Pakt Hitlers mit Stalin das einzig Richtige war: die Westmächte hatten Stalin hinhalten wollen, weil sie hofften, dass er "die Kastanien aus dem Feuer holen" würde.

Die dritte Erzählung *Die gerechte Verteilung* ist in ihrer Anlage der ersten Erzählung sehr ähnlich. Eine Kommission aus Moskau reist 1928 an die Wolga. Dort hat Stepanow auf dem Kolchos inzwischen das durchgeführt, was die Kommission aus Moskau, zu der sein Stiefsohn Kusmin gehört, vorschlägt.

III. CRISANTA.

Crisanta ist ein sechzehnjähriges mexikanisches Mädchen, das weder Vater noch Mutter kennt. Ihre Pflegemutter in Pachuca schickt sie nach Mexiko-Stadt in eine Tortillería. In ihr Leben kommt ein bisschen Freude, als sie den Jungen Miguel kennenlernt, der mit ihr im gleichen Autobus in die Hauptstadt fährt. Doch Miguel geht in eine Abendschule. Sein Selbstbewusstsein und Wissensdrang sind geweckt; er will mehr lernen, andere Städte sehen. Eines Tages ist er verschwunden, und Crisanta bleibt schwanger zurück. Ein Mädchen hilft ihr, sie von dieser Bürde zu befreien. Crisanta wechselt von nun an die Männer häufig. Am Ende der Erzählung verkauft sie Obst auf der Strasse mit ihrem Kind im Rebozo.

Wer diese Erzählung liest, spürt, dass die Autorin Mexiko gut kennt: das Leben der Bergarbeiter in Pachuca, ihre grosszügigen Hochzeitsfeiern, die "Vecindades" der Hauptstadt, die Tortillerías, die luxuriösen Häuser "mit Palmen und blühenden Gärten und sogar mit Tennisplätzen und Schwimmbassins" (112), den grossen Markt "La Merced", das Fest der Jungfrau Guadalupe und den "Ruf von Dolores".

1951 wird Anna Seghers der Nationalpreis I. Klasse für Kunst und Literatur verliehen.

(112).- A. Seghers, *Crisanta* in *Der Bienenstock*, Bd. II, p. 351.

IV. DER ERSTE SCHRITT.

Der Novellenzyklus *Der erste Schritt* erinnert der Form nach an die klassische italienische Novellensammlung *Boccaccio*. Männer und Frauen aus den verschiedensten Ländern der Welt kommen nach Beendigung eines Kongresses zusammen. Sie alle erzählen eine Geschichte; sie berichten, warum sie sich der Weltfriedensbewegung angeschlossen und den "ersten Schritt" getan haben.

In zwei Geschichten, *Joe aus New York* und *Miguel aus Morelia*, greift Anna Seghers das Mexiko-Thema wieder auf. Der Amerikaner Joe erzählt, dass er von seiner Firma als Petroleumingenieur nach Tampico geschickt wurde. "In jener Zeit war die Präsidentenwahl. Der Neue, Cárdenas, war von dem Vorgänger und dessen Clique vorgeschlagen - wie üblich. Es gab eine Menge Feste, Versammlungen, Volksreden - wie üblich. Der Neue fuhr und ritt im Land umher, er versprach dem Volk das Blaue vom Himmel herunter, Gerechtigkeit, Freiheit - wie üblich". (113) Als Cárdenas die Erdölgesellschaften enteignet und sie ihrem rechtmässigen Besitzer, dem mexikanischen Volk, übergibt, beginnt Joe nachzudenken.

Miguel aus Morelia erzählt von der Arbeit der Freskenmaler. Einst hat man den Malern öffentliche Gebäude für ihre Wandmalerei überlassen. Doch die Zeiten haben sich geändert. "Jetzt kratzt man bei uns die besten Wandbilder ab, die den Imperialisten gefährlich dünken, oder man nagelt sie mit Brettern zu. Man hat Angst vor uns Malern". (114)

(113).- A. Seghers, *Der erste Schritt*, p. 20.

(114).- *Ibidem*, p. 103.

Anna Seghers selbst hat viel für die Weltfriedensbewegung getan. 1948 nahm sie am Weltkongress der Kulturschaffenden zum Schutze des Friedens in Wroclaw teil. Sie half den Weltfriedenskongress vorbereiten, der 1949 in Paris stattfand. Auf dem II. Weltfriedenskongress in Warschau (1950) wählte man sie in den Weltfriedensrat. 1951 wurde sie mit dem Internationalen Lenin-Friedenspreis "Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern" ausgezeichnet; 1952 sprach sie auf dem Völkerkongress der Weltfriedensbewegung in Wien. (115)

(115).- *vg. H. Neugebauer, A. Seghers. Ihr Leben u. Werk, p. 154, p. 198.*

V. BROT UND SALZ.

Anna Seghers fügt 1958 drei Erzählungen unter dem Titel *Brot und Salz* zusammen. *Brot und Salz* ist auch der Titel der ersten Erzählung. Die Autorin schildert ein Ereignis aus der Zeit der Putschversuche in Ungarn im Herbst 1956. Der Gutsbesitzer Bela Makay kommt aus dem Ausland auf sein Gut zurück, wo er, wie es Brauch war, von den Bauern nicht mit Brot und Salz empfangen wird, sondern mit der Axt in der Hand. In der Genossenschaft hatte es Schwierigkeiten gegeben. Viele Bauern waren ausgetreten. Doch als sie erfuhren, dass der Gutsbesitzer zurückgekehrt sei, schlossen sie sich von neuem zusammen. Bela Makay bleibt nichts anderes übrig, als die Flucht zu ergreifen.

“Die Titelgeschichte des Novellenbands *Brot und Salz* (1958), die eine Episode am Rande des ungarischen Aufstands von 1956 behandelt, macht eher den Eindruck chaotischer Notizen als eines druckreifen Prosastücks”. (116)

In der Tat mangelt es der Erzählung an Einheitlichkeit. Dem Gutsbesitzer stehen zu viele Figuren aus dem Volk gegenüber, so dass es nicht möglich ist, sie im Rahmen der Erzählung genügend zu charakterisieren; vielleicht würde es in einem Roman gelingen.

In der zweiten Erzählung *Die Saboteure* nimmt die Autorin das Ende vorweg: von den drei Saboteuren ist Paul Bohland im Krieg gefallen, Franz Marnet vermisst, Hermann Schulz verhaftet und hingerichtet worden. Sie hatten am Tage des Überfalls deutscher

(116).- M. Reich-Ranicki, “Die kommunistische Erzählerin Anna Seghers” in *Deutsche Literatur in West und Ost*, p. 382.

Truppen auf die Sowjetunion die Produktion von Handgranaten sabotiert. Zwei Jahre später, 1943, bei der Einnahme eines ukrainischen Dorfs, wurde festgestellt, dass ein paar Handgranaten versagten. Die Erzählung besitzt dramatische Kraft. Es ist der Schriftstellerin, mit der Wahl des gleichen Orts wie im *Siebten Kreuz*, dem Rhein-Main-Gebiet, und der Wiederbelebung schon bekannter Figuren wie Franz Marnet, Paul, Hermann, Dr. Kress, Marie und Lotte geglückt, einem echten Konflikt poetische Kraft zu verleihen.

Marcel Reich-Ranicki schweigt über diese Erzählung. Er kommentiert die letzte Erzählung des Bandes. "In der Geschichte 'Vierzig Jahre der Margarete Wolf' berichtet eine alte Arbeiterin über das Schicksal ihrer Angehörigen seit dem Ersten Weltkrieg: Es sind Lebensläufe vorbildlicher Kommunisten. Anna Seghers hat nur den Fragebogen einer Familie Wolf ausgefüllt". (117)

Margarete Wolf ist die Schwester Ernst Wallaus, der dem Leser aus dem *Siebten Kreuz* bekannt ist. Sie ist Wirtschaftsleiterin in einem Volkseigenen Betrieb in Thüringen. Ein hartes und gefährvolles Leben hat ihr den Bruder und den Mann genommen.

Nach der berühmten Bitterfelder Autorenkonferenz des Mitteldeutschen Verlags im April 1959 versteht man unter dem Begriff "Bitterfelder Weg": praktische Teilnahme des Künstlers am Aufbau des Sozialismus.

(117).- M. Reich-Ranicki, *op. cit.*, p. 382.

VI. DIE ENTSCHEIDUNG.

1959 erschien der viel diskutierte Roman *Die Entscheidung*, der Anna Seghers den zweiten Nationalpreis I. Klasse für Kunst und Literatur einbrachte. Schon 1954 hatte sie an diesem Roman zu schreiben begonnen, musste aber wegen Krankheit die Arbeit niederlegen und dann 1957 wieder fast von vorn anfangen. (118)

Die westdeutsche Kritik ist im allgemeinen der Meinung, dass dieser Roman ein Fehlschlag ist, weil sich die Autorin den Forderungen der Partei, der marxistischen Literaturtheorie untergeordnet hat.

“In der bürgerlichen Presse des Westens ist Anna Seghers' jüngster Roman, soweit man überhaupt von ihm Notiz nehmen wollte, selbstverständlich auf erbitterte Gegnerschaft gestossen. Es wurde versucht, ihre früheren Romane, besonders *Die Toten bleiben jung* gegen *Die Entscheidung* auszuspielen und für den angeblichen Verlust an künstlerischer Meisterschaft die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR verantwortlich zu machen”. (119)

Marcel Reich-Ranicki kommt zu der drastischen Schlussfolgerung “Der Roman *Die Entscheidung* dokumentiert den Zusammenbruch eines grossen Talents, die vollkommene Kapitulation einer Schriftstellerin”. (120)

(118).- vgl. “Anna Seghers über ihre Schaffensmethode” in *NDL*, Heft 8/1959, p. 56.

(119).- Inge Dierson, “Zu Problemen der Komposition in Anna Seghers' Romanen *Die Toten bleiben jung* und *Die Entscheidung*.” Vortrag Jan. 1960 auf der wissenschaftl. Konferenz des Germanistischen Instituts der Humboldt-Universität. Mikrofilm.

(120).- M. Reich-Ranicki, *op. cit.*, p. 385.

Die ostdeutsche Kritik dagegen betrachtet diesen Roman als Meisterwerk des sozialistischen Realismus. "Die innige Verbundenheit mit der Realität und ihrer Entwicklung stellt dieses Buch in die Reihe der grossen Romane der Weltliteratur". (121)

Die Handlung erstreckt sich über die Jahre 1947 bis 1951. Schauplätze dieses Romans sind Berlin, Paris, New York, ein Rancho in Mexiko, die Bentheim-Werke in der süddeutschen Stadt Hadersfeld. Der wichtigste Ort der Handlung ist die Stadt Kossin an der Elbe, in der Deutschen Demokratischen Republik.

Anna Seghers selbst hat in einem Gespräch mit Christa Wolf erklärt: "Mir war die Hauptsache zu zeigen, wie in unserer Zeit der Bruch, der die Welt in zwei Lager spaltet, auf alle, selbst die privatesten, selbst die intimsten Teile unseres Lebens einwirkt: Liebe, Ehe, Beruf sind sowenig von der grossen Entscheidung ausgenommen wie Politik oder Wirtschaft. Keiner kann sich entziehen, jeder wird vor die Frage gestellt: Für wen, gegen wen bist du? - Das wollte ich an verschiedenen Menschenschicksalen zeigen". (122)

Die Entscheidung ist ein Roman neuen Typs. Er setzt sich aus einer Fülle von Geschichten, Episoden, Romankernen zusammen, die durch eine Klammer verbunden werden. Diese Klammer ist das gemeinsame Spanien-Erlebnis von Robert Lohse, Richard Hagen und Herbert Melzer. Keine der Episoden ist langweilig oder uninteressant, wenn wir auch der gleichen Meinung wie Heinz Neugebauer sind, dass die Mexiko-Episode

(121).- Christa Wolf, "Land, in dem wir leben", in *NDL*, Heft 5/1961 p. 65.

(122).- "Anna Seghers über ihre Schaffensmethode", *NDL* Heft 8/1959 pp. 52-55.

konstruiert; an den Haaren herbeigezogen wirkt. In sämtlichen Episoden herrscht dieselbe Idee vor - der Gedanke der Entscheidung für das sozialistische oder für das kapitalistische System, und deshalb hat Marcel Reich-Ranicki nicht recht, wenn er schreibt: "Von einem Kompositionsprinzip kann in der *Entscheidung* überhaupt nicht mehr die Rede sein". (123)

Es ist nicht leicht, diesen Roman zu lesen und zu analysieren, weil es keine Fabel gibt, die ansteigt, einem Höhepunkt zustrebt und am Ende alle Knoten löst.

"Nicht nur die Vielschichtigkeit der Handlungen dieses Buches, die Vielzahl der Schauplätze und Personen fordern denkende Mitarbeit vom Leser; vor allem setzt die komprimierte Schreibweise - Dutzende von Romankernen auf ihr Wesentlichstes verkürzt - wache Aufmerksamkeit, mehrmaliges Lesen voraus". (124)

Dem Roman geht ein Verzeichnis von zweiundachtzig "Haupt" personen voran. Am Anfang spricht Richard Hagen zu den Arbeitern des Volkseigenen Stahlwerks in Kossin über ihr neues Arbeitsverhältnis. Der Leser erfährt, dass Richard in den Internationalen Brigaden in Spanien mitgekämpft hat, danach in ein Konzentrationslager gekommen war, und nun wichtige Parteiarbeit leistet. Als die Kossiner Arbeiterschaft auf die Flucht Professor Berndts und Dr. Büttners, Vertreter der technischen Intelligenz, mit einem Wettbewerb antwortet, um die verlorene Zeit aufzuholen und den Plan zu erfüllen, wird Richard Hagen von der Partei wieder nach Kossin geschickt.

(123).- M. Reich-Ranicki, *op. cit.*, p. 383.

(124).- Christa Wolf, "Land, in dem wir leben", *NDL*, Heft 5/1961, p. 58.

Über Robert Lohse sagt Anna Seghers: "Ich habe Lohse gern, weil er es nicht leicht hat". (125) Robert Lohse hatte sich der Hitlerjugend angeschlossen; er wollte aus seinem düsteren, trostlosen Leben herauskommen. Entscheidend für seine weitere Entwicklung wurde die Begegnung mit seinem früheren Lehrer, Karl Waldstein, als dieser von SA-Männern zusammengeschlagen wurde. Darauf floh Robert nach Spanien und kämpfte in den Internationalen Brigaden; nach der Flucht aus Spanien gehörte er einer Gruppe französischer Widerstandskämpfer an. Mit dem Gefühl, gebraucht zu werden, kam er nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs nach Deutschland zurück. Dieses Gefühl "verliess ihn weder in den vollen dunklen Zügen noch in den wimmelnden Bahnhöfen. Weder in den Ruinen der Städte noch auf den Landstrassen voll von Flüchtlingen und Heimkehrern. Die Menschen um ihn herum, so hart und so hungrig, wie man's ihm vorher beschrieben hatte, schimpften über die vielen Plakate und Bilder". (126)

In Kossin arbeitet Robert als Schlosser in der Reparaturwerkstatt und lernt in seiner Freizeit Lehrlinge an, bis geschulte Ausbildner kommen und er ihnen diese Arbeit, die ihm die grösste Freude macht, überlassen muss.

"Im Buch geht es darum, dass Robert, der sich inzwischen oft bewährt hat, nun, da seine Klasse gesiegt hat, immer noch darum kämpfen muss, oben zu bleiben, nicht abzusinken. Es geht darum, ob er imstande ist, sein Talent zu entwickeln. Wird er noch Lehrer werden? Ist er nicht schon zu alt? Hat nicht seine schwere Vergangenheit seine Fähigkeiten taub werden

(125).- "Anna Seghers über ihre Schaffensmethode", *NDL*, Heft 8/1959 p. 53.

(126).- Anna Seghers, *Die Entscheidung*, p. 48.

lassen, obwohl er sich sehnt, etwas zu leisten und sein Zurückbleiben ihn unglücklich macht?" (127)

Robert besteht am Ende mit Hilfe Thomas Helgers die Aufnahmeprüfung für den Lehrgang der Lehrlinge-Ausbildner. Beide besuchen zusammen ihren gemeinsamen Lehrer, Karl Waldstein.

Der dritte der drei Spanienkämpfer, Herbert Melzer, wird von Richard und Robert für tot gehalten. Es gibt nach der Flucht über die Pyrenäen kein Wiedersehen mehr. Herbert -- Melzer hatte eine Schwester in den Vereinigten Staaten von Amerika, die ihm half. Er schrieb Artikel für Zeitungen und arbeitete an einem Roman über den spanischen Freiheitskampf. Auf einer Europareise gelangt er jedoch zu neuen Erkenntnissen, die er in seinem Roman verwerten will, obwohl ihn sein Verleger anweist, nichts an der ursprünglichen Fassung zu ändern, die ein happy end haben soll und in der die spanische Krankenschwester Celia ihr Elternhaus erreicht und mit einem Jugendfreund, der inzwischen ein guter Arzt geworden ist, glücklich wird. In der zweiten, der nicht erwünschten Fassung, ist Celia auf einem gefährlichen Pass abgestürzt, aber ein anderer Genosse hat ihren Platz eingenommen, was so viel bedeutet wie: der Kampf geht weiter. Melzer findet ein tragisches Ende, als er an einer Demonstration der Arbeiter der westdeutschen Bentheim-Werke teilnimmt.

Anna Seghers sagt: "Ich denke, mit Melzer ist das so: Er ist ein Mensch zwischen den Klassen. Vielleicht hätte er nicht unbedingt zugrunde gehen müssen. Er hat geschwankt, er war schon weit abgetrieben. Nun, da er zurückfindet, geht er aufs

(127).- "Anna Seghers über ihre Schaffensmethode", *NDL*, Heft 8/1959 p. 53.

Ganze: auf Tod und Leben. Nachdem er sich entschlossen hat, zum wirklichen Leben zu gehen, trifft es ihn sofort mit voller Wucht". (128)

Es gibt in dem Roman *Die Entscheidung* viele interessante Figuren, die keineswegs schematisiert sind. Denken wir nur an den Ingenieur Riedl, an seine Frau Katharina, die sich lange nicht hatte entschliessen können, ihrem Mann in die Ostzone zu folgen. Sie stirbt bei der frühzeitigen Geburt ihres Kindes, wenige Stunden nach ihrem Grenzübertritt.

Für ein Leben in der DDR entscheidet sich Lene Nohl. Sie hatte jahrelang die Hoffnung nicht aufgegeben, ihren Mann wiederzusehen. Als er in Kossin erscheint und im Auftrag eines amerikanischen Büros ihre Flucht und die einiger Ingenieure des Stahlwerks vorbereitet, macht sie nicht mit.

Marcel Reich-Ranicki schreibt: "Da in dem rund 600 Seiten umfassenden Buch über 150 Gestalten auftreten, ist es nicht verwunderlich, dass sich beim besten Willen die überwiegende Mehrheit dieser Personen nicht voneinander unterscheiden lässt. . . . Ob es sich um SED-Funktionäre, westdeutsche Unternehmer oder amerikanische Intellektuelle handelt - alle sprechen dieselbe Sprache". (129)

Dagegen ist zu sagen, dass gerade hier Anna Seghers ihre Meisterschaft beweist, indem sie die Personen differenziert und den Arbeiter Janausch eine andere Sprache sprechen lässt als den Justizrat Spranger.

(128).- "Anna Seghers über ihre Schaffensmethode", *NDL*, Heft 8/1959 p. 54.

(129).- M. Reich-Ranicki, *op. cit.*, pp. 383-384.

Hans Mayer meint: "Alle Konflikte der Kommunistischen Partei mit den Schriftstellern haben daher die gleiche Ursache: Weigerung der Autoren, eine konfliktreiche Realität unbeschönigt darzustellen; ohne Märchen- und Legendenglanz und ohne das Rembrandtlicht des Futurischen, das von oben eine trübe Szenerie erhellt". (130)

Der Roman *Die Entscheidung* ist ein wichtiges Dokument. Die politische und soziale Lage des deutschen Volkes nach dem Zweiten Weltkrieg wurde realistisch, wahrheitsgetreu geschildert. Zwischen zwei deutschen Staaten existiert eine Grenze. Sie trennt Katharina von ihrem Mann, Liesel Schneider von ihrem Bruder Jochem. Die Realität ist in der Tat konfliktreich. Die Menschen sind nach dem langen Krieg zermürbt und verbittert. Sie beurteilen alles nach den vorhandenen Esswaren, die nur mit Lebensmittelkarten zu beschaffen sind und warten auf grosse Pakete von ihren Verwandten aus Westdeutschland, während sie in Trümmern und Ruinen bei Lichtsperrern auf die vielen Plakate und Losungen schimpfen. "Was man auch alles entbehrte - an Gedrucktem war kein Mangel. Mit Plakaten und Anschlägen, mit Zeitungen und Befehlen war das Land überschwemmt". (131) Verschwiegen wird auch nicht, dass der Russe "allerlei demontiert" hat. (132)

Die Unzufriedenheit steigt, als in kürzester Zeit im Westen die Schaufenster wieder voll sind. In Westdeutschland haben Castricius, Spranger, Klemm, die Bentheims, die Fäden der Macht in ihrer Hand; "auf einmal waren sie alle wieder da". (133)

(130).- H. Mayer, *Zur deutschen Literatur der Zeit*, p. 385.

(131).- Anna Seghers, *Die Entscheidung*, p. 11.

(132).- *Ibidem*, p. 15.

(133).- *Ibidem*, p. 516.

In der Deutschen Demokratischen Republik geht eine gewaltige Änderung vor sich. "Die Kirchtürme einzelner Dörfer verrieten nichts von der Erregung, die auch hier mit der Wintersaat keimte: Der Besitz der Gutsherren war unter die armen Bauern verteilt worden und unter Landarbeiter und Umsiedler. Was zu den Bentheim-Werken gehört hatte, hiess jetzt nach der Stadt Kossin-Werk". (134)

Der Sprachstil ist kurz und knapp, aber nicht karg. Die Sätze sind anschaulich und plastisch. Selten verdrängt die blossе Aussage die Erzählung "Denn auch als Romanautorin ist sie im Grunde immer Erzählerin, wendet sie mit Vorliebe Novellentechnik an". (135)

Kurz vor der Versammlung zu Beginn des Romans sucht Robert nach dem Gesicht Richards "in den Gruppen, die sich achselzuckend, gleichgültig, spöttisch, schimpfend oder erstaunt an dem Anschlag an der Wand vorüberschoben". (136) Wie hätte man besser die Haltung der Arbeiter in wenigen Worten ausdrücken können?

Wir schliessert uns dem Urteil Heinz Neugebauers an, der schreibt: "Künstlerisch erreicht ihr Roman in vielem der umfassenden Komposition, Charakterzeichnung und sachlich-poetischen Anschaulichkeit einzelner Szenen - die bekannte Meisterschaft der Dichterin. Insbesondere muss die Kunst der verknüpfenden Darstellung hervorgehoben werden, durch die es möglich wird, die nahezu verwirrende Fülle des Stoffes bis zu einem hohen Grade

(134).- *Ibidem*, p. 19.

(135).- F. C. Weiskopf, "Die Erzählerin Anna Seghers" in *Über Literatur und Sprache*, p. 218.

(136).- A. Seghers, *Die Entscheidung*, p. 10.

ihrem Gestaltungswillen zu unterwerfen". (137)

Es fiel uns auf, dass Anna Seghers einen Satz aus dem Roman *Die Toten bleiben jung* wiederholt: "Robert dachte, als er von der Arbeit in die Uferstrasse nach Hause ging: Man kann ohne Freude nicht leben". (138)

(137).- H. Neugebauer, *op. cit.*, p. 169.

(138).- A. Seghers, *op. cit.*, p. 464.

VII. KARIBISCHE GESCHICHTEN.

1962 erschienen im Aufbau Verlag, Berlin die *Karibischen Geschichten*. Anna Seghers hatte *Die Hochzeit von Haiti* und *Die Wiedereinführung der Sklaverei in Guadeloupe* schon 1948 geschrieben. Die dritte Antillen-Novelle *Das Licht auf dem Galgen* entstand erst 1961 nach ihrem Roman *Die Entscheidung*.

Wie schon erwähnt, war Anna Seghers im Zweiten Weltkrieg von Marseille nach Martinique und von dort nach Santo Domingo gekommen. Sie arbeitete in Santo Domingo an ihrem Roman *Transit*, und später in Mexiko las sie Bücher über die Geschichte der Insel: Santo Domingo und Haiti.

“Ich las in englischer Sprache die Biographie des Negers Toussaint Louverture, der einer der bedeutendsten Menschen ist, die sich in der Zeit der Französischen Revolution entwickelt haben. . . . Es ist keine Erfindung, sondern historisch, dass Toussaint den Sohn eines jüdischen Juweliers als Sekretär anstellte. Dieser ging in der schwersten Zeit mit ihm in den Urwald”. (139)

Die Hochzeit von Haiti beginnt mit der Ankunft Michael Nathans, der in Paris erzogen worden war, auf Haiti. Michael stellt bald enttäuscht fest, dass auf Haiti die Schwarzen den Weissen gleichgültig sind; in Paris dagegen war die Negerfrage viel und heftig diskutiert worden. Doch bald gerät die Insel in Aufruhr. Der Neger Toussaint, ehemaliger Kutscher, sammelt in den Bergen die Neger um sich und macht sie zu Soldaten.

(139).- Anna Seghers: "Brief an Renate F." in *NDL*, Heft 2/1970 pp. 51-52.

Als der Konvent in Paris zwei Kommissare mit Soldaten nach Haiti schickt, um die Befreiung der Sklaven durchzuführen, und sie weder bei den Weissen noch bei den Mulatten Unterstützung finden, ruft Toussaint, Michael Nathan in die Berge und befiehlt ihm, einen Brief aufzusetzen, in welchem Toussaint den Kommissaren seine Dienste anbietet. Toussaint "hatte als Kind schon erfahren, wie wenig die Hautfarbe über den Mann besagt". (140) Unter seiner Herrschaft erblüht die Insel von neuem. Michaels Geliebte, die Negerin Margot, gebärt ihm eine Tochter. Aber da der schwarze Staatschef Napoleon ein Dorn im Auge ist, schickt er anstelle einer Bestätigung der Verfassung Toussaints, seine Kriegsflotte. Toussaint "wusste plötzlich, dass die besten Gedanken keinen Bestand haben konnten, wenn sie die Macht nicht hinter sich hatten". (141) Er lässt Michael noch einmal rufen. Als er nach Wochen aus den Bergen zurückkehrt, sind seine Geliebte und seine Tochter am gelben Fieber gestorben. Toussaint entschliesst sich, mit den französischen Offizieren zu verhandeln und wird verhaftet. Michael stirbt in London, krank vor Gram, etwa zur gleichen Zeit wie Toussaint auf einer französischen Festung.

Die Novelle endet: "Bei diesen zwei Toten fallen einem die Bäume ein, die längs der Heerstrassen quer durch Europa gepflanzt, zusammen krank werden und verkommen. Ihr Tod, gleichzeitig an verschiedenen Enden der Welt, erscheint einem weniger rätselhaft, wenn man weiss, dass sie derselben Aussaat entstammen". (142) Das gleiche Bild hat Anna Seghers schon einmal in ihrem Roman *Transit* benutzt. "Ihr Herz aber,

(140).- Anna Seghers, *Die Hochzeit von Haiti*, p. 35.

(141).- *Ibidem*, p. 51.

(142).- *Ibidem*, p. 60.

[das Herz der Stadt Marseille] ohne Zweifel, schlug immer weiter im Takt Europas, und wenn es einmal aufhören würde zu schlagen, dann müssten alle über die Welt verstreuten Flüchtlinge auch absterben, wie eine gewisse Art Bäume, an welche Orte sie auch verpflanzt werden, gleichzeitig abstirbt, da sie alle aus einer Aussaat stammen". (143)

Anna Seghers schreibt: "Ich habe wahrscheinlich bei dem Titel *Die Hochzeit von Haiti* an *Die Verlobung von San Domingo* von Kleist gedacht. Kleist, den ich sehr bewundere, kann nichts dafür, dass er von der Negerrevolution nicht viel wusste und nicht viel verstand. Für ihn war San Domingo etwas Phantastisches, Exotisches". (144)

In Kleists Novelle übt der Neger Kongo Hoango aus persönlichen Motiven Rachsucht an den Weissen. Anna Seghers misst in der *Hochzeit von Haiti* dem kulturhistorischen - Hintergrund grössere Bedeutung bei, als dem Liebeserlebnis Michael Nathans mit Margot.

Anna Seghers schreibt in bezug auf die dritte Novelle *Das Licht auf dem Galgen*: "Aus denselben Büchern erfuhr ich auch von dem Schicksal Sasportas'. Ich erfuhr, dass er aus Paris vom Direktorium auf die Antillen geschickt worden war, um in Jamaika für die Befreiung der englischen Negersklaven zu arbeiten. Dass er verraten wurde. Dass sein Freund und Kampfgefährte Debuissou sein Leben durch ein Geständnis gerettet hat". (145)

(143).- A. Seghers, *Transit*, p. 234.

(144). A. Seghers: "Brief an Renate F." in *NDL*, Heft 2/1970, p. 52.

(145).- A. Seghers: "Brief an Renate F." in *NDL*, Heft 2/1970, pp. 51-52.

Ein Matrose kommt nach Paris und berichtet einem Beamten, der vor Jahren die Papiere für Sasportas und Debuissou ausgefertigt hatte, vom Ende Sasportas', der sein Leben für die Aufhebung der Sklaverei opferte, während sein Freund Debuissou sich in dem Moment zurückzog, in dem er erfuhr, dass es in Paris kein Direktorium mehr gab.

Anna Seghers hat mit diesen drei Novellen ein Beispiel dafür gegeben, wie man historische Fakten in Literatur verwandeln kann. Alle drei Novellen besitzen grosse poetische Kraft:

Auf der Zweiten Bitterfelder Konferenz im April 1964 forderte Walter Ulbricht: "Der Beitrag der sozialistischen Kunst muss in unserer Zeit vor allem darin bestehen, die werktätigen Menschen der sozialistischen Gesellschaft zur aktiven Gestaltung ihres Lebens anzuregen". (146)

(146).- *Deutsche Literaturgeschichte in einem Band*, p. 720.

VIII. DIE KRAFT DER SCHWACHEN.

Als Anna Seghers an diesem Zyklus von neun Erzählungen arbeitete, wurde sie von Christa Wolf gefragt, ob die Erzählungen einen thematischen Mittelpunkt hätten. Darauf antwortete Anna Seghers: "Sie haben keinen Mittelpunkt, aber einen Zusammenhang, einen thematischen Zusammenhang. Es handelt sich um lauter unbekannte, einfache Menschen, sagen wir, ohne die geringste Spur von dem, was man Personenkult nennt, Menschen, die völlig lautlos etwas Wichtiges tun. Wenn ich nicht über sie schreiben würde, dann würde man nie das Geringste über sie erfahren". (147)

So erzählt sie von Agathe Schweigert, die nie aus ihrem Kurzwarengeschäft in einer kleinen Stadt am Rhein herausgekommen war, bis sie sich eines Tages dazu entschloss, ihrem Sohn, einem Studenten, der fliehen musste, weil er Flugblätter gegen Hitler verteilt hatte, nachzureisen. Ihr Weg führt sie nach Paris, Toulouse und nach Spanien. Sie ist immer hilfsbereit und macht sich überall nützlich. Ihren Sohn sieht sie nicht wieder; sie zieht mit dem Flüchtlingsstrom über die Pyrenäen nach Frankreich. Auf einer Antillen-Insel erfährt die Autorin ihre Geschichte.

In der Erzählung *Der Führer* werden drei italienische Geologen, die auf Eroberung von Bodenschätzen in Äthiopien aus sind, von einem einheimischen Knaben in die Berge geführt, aus denen sie keinen Ausweg mehr finden.

Der Prophet ist Stefan, Mitarbeiter einer Zeitschrift. Er wird von der Gestapo verhaftet. Im KZ schreibt er seinen letzten

(147).- "Christa Wolf spricht mit Anna Seghers", in *NDL*, Heft 6/1965, p. 18.

Artikel; er prophezeit dem Kommandanten des Lagers das Ende der Hitlermacht.

Marta Emrich verbirgt 1943 einen Mann in ihrem Haus, der von der Gestapo gesucht wird. Während die Polizei das Haus durchsucht, atmet er im Wasser durch ein *Schilfrohr*.

Pelageja Wassiljewna ist eine tapfere Frau, die sich auf der Flucht mit ihren Kindern durchschlägt.

Karl Bötcher geht als Sieger aus dem *Duell* mit Professor Winkelfried hervor, indem er nächtelang mit den Schülern lernt, die ihr Selbstbewusstsein verloren und nach Meinung des Professors keine Aussicht hatten, die Aufnahmeprüfung für die Hochschule zu bestehen.

Susi teilt das konfliktreiche Leben eines Franzosen.

Tuomas beschenkt die Halbinsel Sorsa; er hat gelernt, dass man auch im Winter Korn säen kann.

Die letzte Erzählung trägt den Titel *Die Heimkehr des verlorenen Volkes*. Ein mexikanischer Indianerstamm, der im 16. Jahrhundert von den spanischen Eroberern in den Urwald vertrieben worden war, kehrt heim. Jahrhunderte später erhält er vom Präsidenten Cárdenas sein Land am Atlantischen Ozean zurück.

Die westdeutsche Kritik an den Erzählungen klingt abfällig: "So lautet die Botschaft, die die Seghers an ihre Leser herantragen will: die Kraft der Schwachen besteht in ihrer

unendlichen Fähigkeit zum Leiden". (148)

Die ostdeutsche Kritik ist positiv: "Die Schriftstellerin wählte wiederum - wie so oft in ihren Romanen und Erzählungen - das Motiv von der unermesslichen Kraft des einfachen Menschen". (149)

(148).- Günther Zehm, "Anna Seghers kopiert sich selbst" in *Welt der Literatur*, 23.6.1966

(149).- Heinz Neugebauer, *op. cit.*, p. 170.

IX. DAS WIRKLICHE BLAU.

Das wirkliche Blau. Eine Geschichte aus Mexiko erschien 1967. Held der Erzählung ist Benito, ein mexikanischer Töpfer. Ein ganz bestimmtes Blau, "tief unnachahmlich", das er jahrzehntelang für seine Tonwaren benutzt hat, bleibt plötzlich aus. Der Händler erklärt ihm, dass die Firma, die es immer geliefert hat, in Deutschland liegt. "Und Deutschland ist jetzt der Feind der Vereinigten Staaten. Nicht nur das, es liegt in einem Krieg, von dem Sie sich, Don Victor, kein Bild machen können. Die Städte verbrennen auf der anderen Seite des Ozeans. Deutschland hat den Krieg vom Zaune gebrochen. Aus diesem Land darf nichts gekauft werden, es ist gut Freund mit den Japanern. Die werfen Bomben auf die amerikanische Küste. Die Namen seiner Firmen stehen auf einer Schwarzen Liste". (150)

Anna Seghers hat in dieser Erzählung den gleichen klang- und farblosen Stil angewandt wie in den Erzählungen des Zyklus *Die Linie*. (vgl. *Überbringung des neuen Programms an das Südkomitee*, p.20 - "Er trieb sich in Parks und Teehäusern herum. Er ging in ein Spital. Er machte auf vielen Märkten Einkäufe. Er feilschte um blauen Stoff. Er sah Lan-sih in der Farbe am liebsten, er konnte ihr aber nichts schenken. Er fragte wieder in einer Werkstätte nach den Drahtspulen. Er stellte sich in eine lange Schlange um Reis von einer Wohlfahrtseinrichtung an. Er ging als Einkäufer in ein paar Teegeschäfte. Er ruhte sich in einer Bibliothek aus. . . .)

(150).- Anna Seghers, *Das wirkliche Blau*, p. 14.

Benito verlässt zum ersten Mal seine Familie, sein Dorf und macht sich auf die Suche nach seinem Blau. Hella Dietz schreibt: "In welcher Weise der des Lesens und Schreibens unkundige Töpfer seine Erfahrungen sammelt, wie er sich in der grossen Welt ausserhalb seines Dorfes zurechtfindet, um das wirkliche Blau im eigenen Land zu suchen, das zeugt vom sich entfaltenden 'Wunder des Individuums'." (151)

Nachdem Benito weit gereist ist, mit Bahn und Bus und zu Fuss, sich zwischendurch an einem Dammbau Geld für die Weiterreise verdient hat, trifft er endlich seinen Vetter Rubén, der aus dem Abfall eines Silberbergwerks, den blauen Farbstoff herstellen kann. Benito kehrt nach einer langen Odyssee mit vollen Farbtöpfen in sein Dorf zurück, und da teilt ihm der Händler mit, dass er das gewünschte Blau wieder hat. Aber Benito, der sich "entfaltet" hat, ein selbstbewusster Mann geworden ist, entgegnet ihm: "Ich hab mein Blau gefunden. Und hol mir's selbst, wenn ich's brauche. Einmal für allemal". (152)

Anna Seghers benutzt in dieser Geschichte ausser den Ortsnamen spanische Substantive wie: Mercado, Milpa, Mulo, Sombrero, Sarape, Pulque, Tequila, Tortilla, Camión, Novia, Escuela Rural, Capataz, Zócalo, Propina.

(151).- Hella Dietz, "Symbol menschlicher Werte" in *Sonntag*, Nr. 50/1967, p. 6.

(152).- Anna Seghers, *Das wirkliche Blau*, p. 106.

X. DAS VERTRAUEN.

In dem Roman *Das Vertrauen*, der Fortsetzung des Romans *Die Entscheidung*, geht die Geschichte des Stahlwerks Kossin und seiner Arbeiter, die Geschichte der Bentheims und Castricius' in Westdeutschland weiter. Der historische Hintergrund ist ein anderer: die Handlung umfasst die Zeit von Mitte 1952 bis Mitte 1953. Die Bevölkerung Mitteldeutschlands hatte nach dem Tod Stalins auf eine Besserung ihres Lebens gehofft. Statt dessen wurden sogenannte technisch begründete Arbeitsnormen eingeführt, die vom Arbeiter mehr und bessere Arbeitsleistungen verlangten. Am 17. Juni 1953 kam es in sämtlichen Bezirken der DDR zu Unruhen und Streiks, zu einem Volksaufstand, der nur mit Hilfe von sowjetischen Panzern niedergeschlagen werden konnte.

Entscheidung für den Sozialismus und Vertrauen in den Sozialismus bilden das Fundament der beiden letzten Zeitgeschichtsromane. Das Motiv des Vertrauens knüpft an das Motiv der Entscheidung an. Die Autorin fragt sich, warum ein Arbeiter wie Gerhard Bechtler nach dem Westen "abgehauen" ist - und aus welchem Grund der Ingenieur Riedl seine ganze Kraft für das Werk einsetzt. Bechtler wollte "mehr vom Leben" haben. "Der wollte, dass etwas für ihn rausspringt. Viel Spass, viel Geld". (153) Riedl denkt: "was mich gepackt hat, liess ihn kalt. Das Andersmachen, von Grund auf". (154)

"Niemand kann ohne Freude leben" (155), und so feiert man bei Familie Enders die bestandene Facharbeiterprüfung Thomas

(153).- Anna Seghers, *Das Vertrauen*, p. 26.

(154).- *loc. cit.*

(155).- *Ibidem*, p. 44.

Helgers. Die Figuren werden nun auf dem historischen Hintergrund wie auf einem Schachbrett von einem Ende zum anderen geschoben.

Robert Lohse ist nach dem Lehrgang nicht ins Kossin-Werk zurückgekehrt; er arbeitet im Fiete-Schulze-Werk nahe an der Ostsee, und kommt nur einmal nach Kossin, um Lene Nohl und ihre Tochter abzuholen.

Für Richard Hagen, Parteisekretär in Kossin, ist es keine leichte Aufgabe, die Arbeiter vom sozialistischen System zu überzeugen.

Ella Busch hat Heiner Schanz geheiratet und erwartet ein Kind. Sie stirbt am 17. Juni, als sie Provokateuren den Eintritt ins Werk verwehren will.

Professor Berndt, ehemaliger Direktor des Kossin-Werks, wird von den Amerikanern weit weg von Deutschland, nach Monterrey, Mexiko, geschickt. Seine Frau Dora hat Heimweh nach Kossin.

Aus dem Figuren-Ensemble - es sind diesmal nur 47 "Haupt" personen - ragt die Gestalt Thomas Helgers hervor. Thomas wurde als Kind in einem nationalsozialistischen Kinderheim schlecht behandelt. Nach dem Zusammenbruch 1945 kam er von neuem in ein Kinderheim, wo er von dem kommunistischen Lehrer Waldstein zu einem tüchtigen Menschen erzogen wurde. Thomas wird im Stahlwerk Kossin angelehrt, schliesst Freundschaft mit Robert Lohse und macht seinen Facharbeiterbrief. Ohne sein Wissen gerät er in die Diebsbande von Ede und Pimi; eine Fahrt nach Westberlin bringt ihm den Ausschluss aus der FDJ-Leitung

und die Zurückziehung der Kandidatur für die SED ein; zur Technischen Hochschule, auf die er sich in einem Lehrgang vorbereitet hatte, wird er nicht delegiert. Seine Freunde misstrauen ihm. Doch am 17. Juni beweist er sein Verantwortungsgefühl für den sozialistischen Staat und gewinnt das verlorene Vertrauen zurück. Zusammen mit Richard Hagen, der die Probleme der Arbeiter besser verstehen will, nimmt er ein Fernstudium auf.

Anna Seghers hat in ihren letzten Romanen *Die Entscheidung* und *Das Vertrauen* die künstlerische Meisterschaft der grossen Exil-Romane *Das siebte Kreuz* und *Transit* nicht erreicht. Die Frage bleibt offen, ob es sich um literarisches Unvermögen oder um ein literarisches Experiment handelt, ob man für den farblosen Berichtstil das Leben in der DDR, die marxistische Parteidoktrin oder das Alter Anna Seghers' verantwortlich machen soll.

An dem *Vertrauen* wäre auszusetzen, dass dieser Roman insofern keine Fortsetzung der *Entscheidung* ist, als man zu seinem Verständnis *Die Entscheidung* nicht gelesen zu haben braucht. Daraus ergibt sich, dass vieles, was schon in der *Entscheidung* gesagt wurde, im *Vertrauen* noch einmal wiederholt wurde.

Marcel Reich-Ranicki kommentiert: "Doch dieses Produkt von Anna Seghers ist nicht nur langweilig und geschmacklos und vollkommen missraten, es ist auch noch töricht und verlogen und vor allem obszön. - Die Handlung spielt im Jahre 1953 in der DDR, in der Bundesrepublik und in den USA. Die Menschen, die Anna Seghers auftreten lässt, gehören zwei verschiedenen Gruppen an: Sie sind gut oder böse. Nun sollte man aber nicht annehmen, die Guten seien nur im Osten und die Bösen nur im Westen. Freilich haben die DDR-Bürger, sofern es nicht ganz junge Menschen sind,

für Frieden, Freiheit und Fortschritt gekämpft - in der Sowjetunion oder im Spanischen Bürgerkrieg oder in deutschen Konzentrationslagern. Die Bundesrepublikaner hingegen, die uns dieser Roman vorführt, waren meist in der SS oder haben zumindest mit den Nazis allerlei Geschäfte gemacht. Dennoch gibt es auch in der DDR böse Menschen. Nur dass sie nach dem Westen fliehen. Und auch im Westen gibt es neben den Industriellen und ihren verdummtten Knechten auch gute Menschen. Nur dass sie sich nach der DDR sehnen. - Schamlos scheint mir die Liebe der alten Seghers zu Stalin zu sein. In diesem Sinne halte ich den Roman *Das Vertrauen* für obszön. - Intellektuelle Armseligkeit und sprachliche Ohnmacht entsprechen einander auf fatale Weise". (156)

Die ostdeutsche Kritik betrachtet den letzten Roman der Trilogie *Die Toten bleiben jung*, *Die Entscheidung* und *Das Vertrauen* als ein Meisterwerk des sozialistischen Realismus, in dem aktuelle Probleme so gestaltet wurden, dass der Leser begreift, wie in Deutschland gekämpft und gearbeitet wird und welche Leistung die Werktätigen der DDR schon vollbracht haben.

(156).- M. Reich-Ranicki, "Bankrott einer Erzählerin", in *Die Welt der Literatur*, 18.3.1969.

XI. ZUM PROBLEM DES SOZIALISTISCHEN REALISMUS.

“Der sozialistische Realismus wird bejahend oder polemisch von Menschen erwähnt, die in Verlegenheit kommen, wenn man sie genau fragt, was das ist”. (157)

Maxim Gorki, der Begründer des sozialistischen Realismus, hielt das Hauptreferat auf dem I. Schriftstellerkongress der Sowjetunion im Juli 1934; der Leningrader Parteisekretär Schdanow forderte die Anpassung der Literatur an den Sozialistischen Realismus, d.h. die Darstellung der Wirklichkeit in ihrer revolutionären Entwicklung.

In dem berühmten Briefwechsel mit Georg Lukács (1938/39) legte Anna Seghers zum ersten Mal dar, dass ein Richtungnehmen auf die Wirklichkeit Grundbedingung alles künstlerischen Schaffens ist. Unter Realismus versteht sie “also Richtung auf die der jeweiligen Zeit erreichbarste höchstmögliche Realität”. (158)

Sie fragte Georg Lukács, “ob es überhaupt irgendein wirkliches Kunstwerk gibt, in dem nicht eine Substanz Realismus enthalten ist, nämlich eine Tendenz zur Bewusstmachung von Wirklichkeit”. (159)

Auf dem IV. Deutschen Schriftstellerkongress 1956 erklärte sie: “Warum ist unsere Methode die Methode des sozialistischen Realismus? Weil wir die Wirklichkeit in ihrer

(157).- A. Seghers, “Der wichtigste ‘Ismus’”, *Über Kunstwerk und Wirklichkeit*, Bd. 1, p. 216.

(158).- A. Seghers, “Briefwechsel mit Georg Lukács”, *op. cit.*, p. 177.

(159).- *Ibidem*, p. 179.

Entwicklung zum Sozialismus darstellen wollen. Darauf zu verzichten wäre so unsinnig wie auf den sozialistischen Aufbau zu verzichten". (160)

Der sozialistische Realismus fordert also vom Künstler eine wahrheitsgetreue, geschichtlich konkrete Darstellung der Wirklichkeit in ihrer revolutionären Entwicklung. Die Frage des Realismus ist in erster Linie ein inhaltliches, kein formales Problem. Die Einheit von Form und Inhalt besteht darin, dass ein realer Inhalt in einer lebendigen Form ausgedrückt wird. Die Wirklichkeit darstellen, wie sie "wirklich" ist, bedeutet dabei nicht, sie so darzustellen, wie sie "genau" ist. Der Künstler fotografiert nicht, sondern er typisiert.

Ein wesentliches Prinzip des sozialistischen Realismus ist die Parteilichkeit. "Die Parteilichkeit des Autors gehört zu einem wirklichen Kunstwerk". (161)

"Parteilichkeit ist also die bewusste, direkte, offene und leidenschaftliche Verteidigung der Interessen jener Klasse, auf deren Seite der Mensch kämpft". (162)

"Wir verlangen Parteilichkeit, das heisst, wir verlangen von Büchern, dass sie uns mitreissen auf unserem Weg zum Sozialismus". (163)

So wie die Parteilichkeit, gehört die Perspektive, die

(160).- A. Seghers, "Der Anteil der Literatur an der Bewusstseinsbildung des Volkes", *op. cit.*, pp. 112-13.

(161).- A. Seghers, "Der Künstler braucht die Hilfe der Partei", *op. cit.*, p. 246.

(162).- Wassili Iwanow, *Der sozialistische Realismus*, pp. 194-95.

(163).- A. Seghers, "Zum Nachterstedter Brief", *op. cit.*, p. 241.

Widerspiegelung der Wirklichkeit in ihrer revolutionären Entwicklung, zu den Grundprinzipien des sozialistischen Realismus.

“Aber die Richtung auf die Lösung zu, die Perspektive, die muss durchschimmern, wenn auch erst im Keime die Veränderungen vorhanden sind. - Zu der echten, damit meine ich eine nicht didaktische, nicht scholastische Darstellung dieser durchschimmernden Perspektive, braucht man freilich ausser der politischen Einsicht wirklich künstlerische Kraft”. (164)

Als ein Grundelement des sozialistischen Realismus wird die Romantik anerkannt. Das realistische und das romantische Element sind miteinander verschmolzen. Die revolutionäre Romantik verliert sich nicht in einer idealistischen Vergangenheit oder utopischen Zukunft. Romantisch ist der Traum von einer neuen friedliebenden Gesellschaft, von einer glücklichen Menschheit. “Zum Realismus gehören auch Träume, auch Märchen, auch Phantasien”. (165)

Anna Seghers ist mit ihrer politischen Einstellung und ihren künstlerischen Fähigkeiten in die Wirklichkeit eingedrungen; in ihren Werken führt sie dem Leser ein halbes Jahrhundert deutscher Geschichte vor Augen.

(164).- A. Seghers, “Die Aufgaben des Schriftstellers heute”, *op. cit.*, p. 159.

(165).- Anna Seghers, “Der wichtigste ‘Ismus’”, *op. cit.* p. 217.

Nachtrag.

Meine Arbeit war schon beendet, als kürzlich im Aufbau Verlag Anna Seghers' neuestes Buch *Überfahrt - Eine Liebesgeschichte* erschien.

Während der langen Schiffsreise von Brasilien nach Deutschland erzählt der junge Arzt Ernst Triebel dem Ingenieur Franz Hammer seine Lebensgeschichte. Triebel war als Kind zur Zeit der Hitler-Diktatur mit seinem Vater, einem Arzt, und seiner jüdischen Mutter, nach Brasilien emigriert. Die Mutter starb kurz nach der Ankunft in dem neuen Land; dem Jungen fiel es sehr schwer, Portugiesisch zu lernen, bis ihm dabei ein Mädchen deutscher Herkunft, Maria Luisa Wiegand, half. Die beiden wurden unzertrennlich. Aber sobald der Krieg zu Ende war, beschloss Triebels Vater, nach Ostdeutschland zurückzukehren. Triebel studierte Medizin und übersetzte aus dem Portugiesischen, um Maria Luisa möglichst schnell das Reisegeld schicken zu können. Triebels Berichte über das Nachkriegsdeutschland fanden bei ihr kein Verständnis. Jahre vergingen; sie ertrug das Alleinsein nicht mehr und heiratete Rodolfo, einen Klassengefährten.

Triebel hat zweimal die Gelegenheit, nach Brasilien zu fahren - zu einer Ausstellung und zu einem Kongress. Auf seiner ersten Reise erfährt er von Emma, die früher Hausmädchen bei der Tante Maria Luisas war, dass Maria Luisa Selbstmord begangen habe. Von Eliza, einer Freundin, hört er, sie sei sehr glücklich gewesen, sie habe einen Unfall erlitten. Auf seiner zweiten Reise sieht er am letzten Abend vor der Rückfahrt Rodolfo mit seiner Frau und ist nicht sicher, ob sie Maria Luisa ist oder ihr nur ähnlich sieht - er erzählt Franz Hammer seine Geschichte.

Sie ist Anna Seghers stilistisch wenig gelungen. Leider hat sie sich auch nicht genau an den Wortlaut des berühmten Gedichtes erinnert, das Goethe auf dem Gickelhahn bei Ilmenau schrieb: "Über allen Gipfeln ist Ruh, in allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch; . . ." (vgl. A. Seghers, *Überfahrt*, p. 138, Aufbau Verlag, 1971)

B I B L I O G R A P H I E.

A.- PRIMÄRLITERATUR.

Anna Seghers *Aufstand der Fischer von St. Barbara.* Berlin, Aufbau-Verlag, 1951.

Grubetsch. Erzählungen. Bd. I, Neuwied und Berlin, Hermann Luchterhand Verlag GmbH, 1964.

Die Ziegler. Erzählungen. Bd. I, Neuwied und Berlin, Hermann Luchterhand Verlag GmbH, 1964.

Auf dem Wege zur amerikanischen Botschaft. Erzählungen. Bd. I, Neuwied und Berlin, Hermann Luchterhand Verlag GmbH, 1964.

Bauern von Hruschowo. Der Bienenstock. Gesammelte Erzählungen in drei Bänden. Bd. I, Berlin, Aufbau-Verlag, 1963.

Die Gefährten. Berlin, Aufbau Verlag, 1951.

Der Kopflohn. Berlin, Aufbau-Verlag, 1961.

Der Weg durch den Februar. Berlin, Aufbau-Verlag, 1961.

Die Rettung. Neuwied und Berlin, Hermann Luchterhand Verlag GmbH, 1965.

Das siebte Kreuz. Berlin, Aufbau-Verlag, 1962.

Anna Seghers *Transit*. Berlin, Aufbau-Verlag, 1962.

Der Ausflug der toten Mädchen. Erzählungen. Bd. I, Neuwied und Berlin, Hermann Luchterhand Verlag GmbH, 1964.

Die Toten bleiben jung. Berlin und Weimar, Aufbau-Verlag 1967.

Die Linie. Drei Erzählungen. Berlin, Aufbau-Verlag, 1960.

Crisanta. Der Bienenstock. Gesammelte Erzählungen in drei Bänden. Bd. II, Berlin, Aufbau-Verlag 1963.

Der erste Schritt. Berlin, Aufbau-Verlag, 1963.

Brot und Salz. Drei Erzählungen. Berlin, Aufbau-Verlag, 1960.

Die Entscheidung. Berlin und Weimar, Aufbau-Verlag, 1967.

Karibische Geschichten. Berlin, Aufbau-Verlag, 1962.

Die Kraft der Schwachen. Neun Erzählungen. Berlin und Weimar, Aufbau-Verlag, 1967.

Das wirkliche Blau. Eine Geschichte aus Mexiko. Berlin und Weimar, Aufbau-Verlag, 1967.

Das Vertrauen. Berlin und Weimar, Aufbau-Verlag, 1968.

Anna Seghers *Frieden der Welt. Ansprachen und Aufsätze* 1947-1953. Berlin, Aufbau-Verlag, 1953.

Die grosse Veränderung und unsere Literatur. Ansprache zum IV. Deutschen Schriftstellerkongress, 1956. Berlin, Aufbau-Verlag, 1956.

Briefe ihrer Freunde. Berlin, Aufbau-Verlag, 1960.

Über Tolstoi. Über Dostojewskij. Berlin, Aufbau-Verlag, 1963.

Glauben an Irdisches. Essays aus vier Jahrzehnten. herausgegeben von Christa Wolf, Leipzig, Verlag Philipp Reclam jun., 1969.

Über Kunstwerk und Wirklichkeit. Bd. I *Die Tendenz in der reinen Kunst.* Bd. II *Erlebnis und Gestaltung.* Bd. III *Für den Frieden der Welt.* Bearbeitet und eingeleitet von Sigrid Bock. Herausgegeben von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin durch Hans-Günther Thalheim und Hans Werner Seiffert. Berlin, Akademie-Verlag, 1970.

B.- SEKUNDÄRLITERATUR.

Friedrich Albrecht. *Die Erzählerin Anna Seghers 1926-1932.* Berlin, Rütten & Loening, 1965.

Marianne Q de Bopp. *Contribución al estudio de las letras alemanas en México.* México, UNAM, 1961.

- Hildegard Brenner "Deutsche Literatur im Exil 1933-1947", *Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur*. Herausgegeben von Hans Hennecke, Hermann Kunisch. München, Nymphenburger Verlagshandlung GmbH. 1965.
- Inge Diersen. *Seghers-Studien. Interpretationen von Werken aus den Jahren 1926-1935. Ein Beitrag zu Entwicklungsproblemen der modernen deutschen Epik*. Berlin, Rütten & Loening, 1965.
- Wassili Iwanow. *Der sozialistische Realismus*. Übersetzt von einem Kollektiv unter Leitung von Klaus Ziermann. Berlin, Dietz Verlag. 1965.
- Klaus Jarmatz. *Literatur im Exil*. Berlin, Dietz Verlag, 1966.
- Georg Lukács. *Probleme des Realismus*. Berlin, Aufbau-Verlag, 1955.
- Hans Mayer. *Zur deutschen Literatur der Zeit. Zusammenhänge, Schriftsteller, Bücher*. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Verlag GmbH, 1967.
- Hans Mayer. "Anmerkung zu einer Erzählung von Anna Seghers", *Ansichten zur Literatur der Zeit*. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt Verlag GmbH, 1962.
- Günter Mehnert. *Aktuelle Probleme des sozialistischen Realis-*

mus. Berlin, Dietz Verlag, 1968.

Heinz Neugebauer. *Anna Seghers*. Reihe: Schriftsteller der Gegenwart. Berlin, Verlag Volk und Wissen, 1962.

Heinz Neugebauer. *Anna Seghers. Ihr Leben und Werk*. Reihe: Schriftsteller der Gegenwart. Berlin, Verlag Volk und Wissen, 1970.

Marcel Reich-Ranicki. "Literarischer Schutzwall gegen die DDR", *Literarisches Leben in Deutschland. Kommentare und Pamphlete*. München, R. Piper & Co Verlag, 1965.

Marcel Reich-Ranicki. "Die kommunistische Erzählerin Anna Seghers", *Deutsche Literatur in West und Ost. Prosa seit 1945*. München, R. Piper & Co Verlag, 1966.

Paul Rilla. "Die Erzählerin Anna Seghers", *Vom bürgerlichen zum sozialistischen Realismus. Aufsätze*. Leipzig, Verlag Philipp Reclam jun., 1967.

Werner Stein. *Kulturfahrplan. Die wichtigsten Daten der Kulturgeschichte von Annbeginn bis heute (1963)*. Berlin-Grunewald, F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung.

Wilhelm Sternfeld. *Deutsche Exil-Literatur 1933-1945*. Eine Bio-Bibliographie. Mit einem Vorwort von Hanns Eppelsheimer. Heidelberg/Darmstadt-Verlag Lambert Schneider, 1962.

Thilo Vogelsang.

Die nationalsozialistische Zeit. Deutschland 1933 bis 1939. Herausgegeben von Walther Hubatsch, Frankfurt/Main - Berlin, Verlag Ullstein GmbH, 1968.

Matthias Wegner.

Exil und Literatur. Deutsche Schriftsteller im Ausland 1933-1945. Frankfurt am Main/Bonn, Athenäum Verlag, 1967.

F.C. Weiskopf.

Über Literatur und Sprache. Literarische Streifzüge Verteidigung der deutschen Sprache. Berlin, Dietz Verlag, 1960.

El Libro Negro del terror nazi en Europa. Testimonios de escritores y artistas de 16 naciones. México, Edit. El Libro Libre, 1943.

Der Nationalsozialismus. Dokumente 1933-1945. Herausgegeben, eingeleitet und dargestellt von Walther Hofer. Frankfurt am Main, Fischer Bücherei, 1957.

Deutscher Widerstand 1938-1944. Herausgegeben von Bodo Scheurig. München, Deutscher Taschenbuch Verlag, 1969.

Deutsche Literatur im Exil. Briefe europäischer Autoren 1933-1949. Wien, München, Basel, Verlag Kurt Desch, 1964.

Anna Seghers, Hans Marchwitza, Willi Bredel. Hilfsmaterial für den Literaturunterricht an

den Ober- und Fachschulen. Herausgegeben vom Kollektiv für Literaturgeschichte im Verlag Volk und Wissen, Berlin, 1954.

Deutsche Literaturgeschichte in einem Band. Herausgegeben von Hans Jürgen Geerdts. Berlin, Verlag Volk und Wissen, 1967.

ZEITSCHRIFTEN

Freies Deutschland - Alemania Libre.

“Anna Seghers über ihre Schaffensmethode”, *Neue Deutsche Literatur*, Heft 8/1959.

Christa Wolf. “Land, in dem wir leben”, *Neue Deutsche Literatur*, Heft 5/1961.

“Christa Wolf spricht mit Anna Seghers”, *Neue Deutsche Literatur*, Heft 6/1965.

“Anna Seghers: Fragen und Antworten”, *Neue Deutsche Literatur*, Heft 2/1970.

Lieselotte Thoma. “Das Interview - Anna Seghers in Berlin”, *Sonntag*, 27.4.1947.

Wenceslao Roces “Anna Seghers cumple 60 años”, *Novedades*, 26.3.1961.

Karl Boegner. “Die frühe Anna Seghers”, *Bücher-Kommentare*, 15.6.1964.

Heinrich Böll. "Gefahr unter falschen Brüdern" *Der Spiegel*,
Nr. 16/1964.

Günther Zehm. "Anna Seghers kopiert sich selbst. - Zu ihren
neuen Erzählungen Die Kraft der Schwachen".
Die Welt der Literatur,
23.6.1966.

Hella Dietz. "Symbol menschlicher Werte", *Sonntag*, Nr. 50/1967
"Anna Seghers - Brief über ein Buch", *Der Bücherkarren* Nr. 8/1969.

Marcel Reich-Ranicki. "Bankrott einer Erzählerin. Anna Seghers'
Roman Das Vertrauen" *Die Welt der
Literatur*, 18.3.1969.

María Sten. "Anna Seghers contesta ...", *El Nacional*, 25.4.1971.

LUYSIL DE MEXICO, S. A.
EDITORES E IMPRESORES

S. J. Inés de la Cruz 131-E
Col. Sta. Ma. la Ribera

Tel. 5-47-09-33
México 4, D. F.